Marmor & Marillen 2025

LAAS

Das besondere Kulturfest in Laas

Finlandia Hall ©Stonegroup Finland Oy

Der wiederentdeckte „Sterbende Achilles“ © Quellenangabe Seite 21

Herausgeber: Bildungsausschuss Laas und Kaufleute Laas
Redaktion: Roland Lechner, Sigrid Zagler (Lektorat)
Gestaltung: Roland Lechner (lechner.roland@gmail.com)

Die Herausgeber danken den Autoren für die ehrenamtliche Arbeit.

Dank für die Bereitstellung von Bildmaterial:
Gianni Bodini, VIP Genossenschaft, Wolfgang Platter, Lasa Marmo, Franz Grassl, Thomas Sigmund, Thomas Tappeiner, Schwienbacher Ulrich, Athesia Verlag, Armin Schönthaler, Simon Rainer, Chiara Rovescala

Organisation Werbung: Roland Lechner (lechner.roland@gmail.com)
Druck: Medus Meran, www.medus.it

© 2025 Bildungsausschuss Laas, Kaufleute Laas

Alle Infos auch unter: **www.laas.it**
facebook/kaufleute laas

Wir danken,
für die direkte Unterstützung bei der Festabwicklung:
Elektro Wallnöfer/Laas, Renner Bau/Laas, Kuppelwieser Florian Installateur/Laas,
Pircher Thomas Installateur/Laas, Kaufmann Hans Sägewerk/Laas
für die finanzielle Unterstützung:
Astfäller Ludwig Steinmetz/Laas, Pircher Thomas Installateur/Laas, Kaufmann Hans Sägewerk/Laas
für die logistisch-organisatorische Unterstützung:
Gemeinde Laas, Eigenverwaltung Laas, Tourismusverein Schlanders/Laas, ALPE/Laas, Lasa Marmo GmbH/Laas,
den teilnehmenden Vereinen:
Musikkapelle Laas, ASC Laas Raiffeisen, Marmorplus
für die Bereitstellung der Plätze:
Raiffeisenkasse Laas, Gemeinde Laas, Eigenverwaltung Laas,
Fam. Daniel und Grüner Anni, Fam. Patrick Theiner/Marion Verdross, Hauser Andreas (Viktl), Fam. Puintner Norbert

Allen Inserenten ein aufrichtiges Vergelt`s Gott!
Ein besonderes Dankeschön geht an alle Anrainer des Festes für das verständnisvolle Entgegenkommen und die Toleranz während der Veranstaltung m&m 2025

Titelbild: Bernhard Grassl

Marille: ©VIP Genossenschaft

Marille: ©VIP Genossenschaft

Inhalt

4... Grußworte zu 25 Jahre m&m
6... Marillen, ein Kulturgut des Vinschgau ..... VIP Genossenschaft
7... Marillen-Rezept ..... VIP Genossenschaft
8... Prunus armeniaca ..... Wolfgang Platter
10... Die süße Geschichte von Venustis ..... Maria Raffeiner
12... Marillen-Rezepte ..... 33x Marille
13... Ricette con le albicocche ..... 33x Albicocche
14... Die Gschtumser Krout ..... Sebastian Marseiler
16... 1873 - Protokoll eines Wettrennens ..... Thomas Sigmund
20... Verschollen und wiedergefunden ..... Thomas Sigmund
22... Scomparso e ritrovato ..... Thomas Sigmund
24... L'oro bianco di Lasa ..... Gianni Bodini
26... Unterwegs mit dem Laaser Marmorbrüchler ..... Katrin Gschleier
28... Laaser Marmor veredelt Finlandia Hall ..... Fabian Hört
29... Laaser Marmorwerkstatt ..... Marmorplus
30... Ausstellung "MEMENTO" ..... Simon Rainer
31... Ausstellung "Triebwerke" ..... Thomas Biedermann
32... Ausstellung "Schaufenster" ..... Judith Stecher
33... Ausstellung "Kunscht im Stodl"
34... Das Festprogramm
36... **Programma**
37... Der **m&m** Markt
38... Erlebnistag Marmor & Marille

Troverete articoli in italiano alle pagine: 13, 22, 23, 24 e 25

designed + produced
IN SÜDTIROL | ALTO ADIGE

LAAS
Marmor & Marillen

GRUßWORTE

…ganz im Zeichen der Farben WEISS & ORANGE

WEISS & ORANGE präsentiert sich Laas am Wochenende von marmor&marillen, wo die Schönheit des Marmors und die Süße der Marillen im Mittelpunkt stehen und beeindrucken. Regionale Produkte, Kunst und Handwerk begeistern die Besucher und bieten ein einzigartiges Erlebnis und besondere Atmosphäre. Das Marmordorf Laas, im Herzen Vinschgaus, bietet ein Wochenende voller Genuss und Kultur. Vereine, Kaufleute und Gastwirte verwandeln unser Dorf in eine Flanier- und Genussmeile der besonderen Art, eingebettet in ein vielfältiges kulturelles Rahmenprogramm. Besuchen Sie unsere Marmorwerkstatt und erleben Sie hautnah, wie aus rohem Marmor kunstvolle Werke entstehen. Verbringen Sie zwei unvergessliche Tage in Laas, voller Genuss, Kultur und Gemeinschaft. Feiern wir gemeinsam die Vielfalt und die Einzigartigkeit 2er doch so unterschiedlicher Produkte und genießen Kultur in ihrer Schönheit und Leichtigkeit.

Die Bürgermeisterin Tröger Verena

Ein Vierteljahrhundert marmor & marillen

Würde man heute ein 25-jähriges Laaser Mädchen oder einen Jungen fragen, ob sie m&m kennen, würden beide antworten: „Ein Leben lang!"

m&m ist längst zur Tradition geworden – eine, auf die wir mit großer Freude zurückblicken können. Es braucht viele engagierte Menschen und eine ordentliche Portion Begeisterung, um eine Idee am Leben zu halten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Warum überhaupt m&m?
Im Frühjahr 2000 traf sich der Laaser Kaufleuteausschuss mit dem damaligen Vorsitzenden des Bildungsausschusses und Laaser Schuldirektor Wilfried Stimpfl, sowie mit Ludwig Fabi, dem Koordinator der Bildungsausschüsse im Vinschgau.

Wilfried hatte eine Idee:
Der Laaser Marmor – weit bekannt – und die damals eher stiefmütterlich behandelte Vinschger Marille sollten mehr Sichtbarkeit erhalten. So schlug er vor, eine Veranstaltung ins Leben zu rufen und ihr den Namen marmor & marillen zu geben. Für uns junge Kaufleute – Lore Stecher, Evelyn Platter, Thomas Tappeiner, Annemarie Tinzl und mich – klang das zunächst wenig überzeugend. „marmor & marillen"? Das klang für uns nicht nach Fest oder Markt. Bis dahin kannten wir nur Dorffeste, Wiesen- oder Vereinsfeste. Und jetzt m&m? Das schien uns unvollständig, ungewohnt – und wir hatten Sorge, die Leute würden nicht verstehen, was das sein soll. Trotzdem blieben wir dabei – und lernten: Es funktioniert. Und wie!

m&m 2001 Wilfried Stimpfl

m&m Koordinator Dietmar Spechtenhauser 2001

Die erste Ausgabe am Samstag, 5. August 2000, war noch sehr, sehr klein. Marillen wurden an einem Stand der Obstgenossenschaft ALPE und von einzelnen Bauern angeboten. Es gab ein Marillenfrühstück bei der Maridl im Gasthaus zur Krone, musikalisch begleitet von Lechner Hans an der Zither. Zum Mittag wurden in allen Laaser Gastbetrieben Marillenspezialitäten serviert. Kinder konnten Marillenkerne aufklopfen oder sich bei den Spielen des VKE-Schlanders vergnügen. Ein m&m-Quiz bot die Möglichkeit, Gutscheine für ein Paar Marillenknödel zu gewinnen. Die neue Veranstaltung wurde bei einer eigens einberufenen Pressekonferenz im Gasthaus zur Krone vorgestellt – mit Riebl und Marillenkompott. Die Plakate waren „selbstgestrickt" und einfach ausgedruckt.

So war's am Anfang – einfach!
Bereits im darauffolgenden Jahr zeigte uns Georg Lechner, Enkel des „alten Marmor-Lechners", wie man eine eigene Zeitung gestaltet. Seither gibt es sie jedes Jahr – die m&m-Kulturzeitschrift, immer pünktlich zur Marillenernte vor Festbeginn. Darin: spannende Geschichten rund um Marmor und Marille, das Programm und Inserate zur finanziellen Unterstüt-

m&m Komiteesitzung 2003 auf der Terrasse vom Dietmar Spechtenhauser

Sehr stark besuchter m&m-Markt 2006

zung. Schon 2001 organisierten wir ein viertägiges Programm mit einer ungarischen Tanzgruppe aus Budapest, prominente Gäste meißelten unter Anleitung Vogeltränken aus Marmor, es gab eine Großbild-Diaschau von Franz Waldner, Schaukochen mit Erwin Folie, ein Terrassenfest im Café Rosi zu Ferragosto sowie eine Fotoausstellung in der Tschenglsburg – den ganzen August über.

Man sah schnell: In der Idee steckt Potenzial. m&m entwickelte sich stetig weiter. Bis 2009 gab es das Prominentenmeißeln am Freitagnachmittag, von da an luden wir junge Bildhauer zur Laaser Marmorwerkstatt – eine Woche lang wurde dort Kunst geschaffen, aus weißem Stein, mitten am Santlplatz. Seither fanden über 15 Bildhauerwerkstätten und zahllose Ausstellungen statt, die faszinierende Einblicke in das künstlerische Schaffen im Vinschgau boten. Renommierte Blaskapellen aus Südtirol und dem benachbarten Ausland spielten bei m&m in Laas, aber auch Bands und Chöre sorgten für musikalische Vielfalt.

Die Musikkapelle Laas und der ASC Laas Raiffeisen sorgen seit über 20 Jahren für das leibliche Wohl. Feuerwehr und Schützen Laas helfen regelmäßig, in den Anfangsjahren auch die Sportschützen und die KVW-Ortsgruppe sowie die AVS-Jugend. m&m wurde von Anfang an von Seiten der Gemeinde Laas, der Laaser Eigenverwaltung, der Fa. Lasa Marmo, dem Tourismusverein Schlanders-Laas, dem Bildungsausschuss Laas die Fachschule für Steinbearbeitung und der Raiffeisenkasse Laas wohlwollend unterstützt.

Kulinarisch ist der Fokus bei m&m seit jeher auf die Marille gerichtet:
Marillenknödel sind jedes Jahr ein Muss – auch Fleischgerichte oder Salate mit Marille verfeinert, Marillensäfte, Kuchen, Eis oder ein feiner Marillenlikör. An diesen Verführungen kommt kaum jemand vorbei.

Legendär: die vier m&m-Festtafeln (2011–2014) der Laaser Gastbetriebe – unterstützt von den Kaufleuten, später von Marmor+. Ob in der Dorfstraße, der Marmorwerkshalle oder im Weißwasserbruch – dort wurde ein stilvolles Menü serviert, viele Gäste waren elegant in Weiß oder Marillenfarbe gekleidet, dezente Musik – einfach einzigartig. Ein Erfolgsrezept – allerdings mit großem organisatorischem Aufwand.
Ein Comeback wäre wünschenswert.

Was einst als kleines Märktchen begann, ist heute ein echtes Südtiroler Markt-Kultur-Fest, eine Bühne für Laas und für zwei Produkte, die man inzwischen fast automatisch mit Laas in Verbindung bringt. Zahlreiche Menschen haben dazu beigetragen – mit Kreativität, Herzblut und neuen Ideen.

Daraus entstanden: Marillensenf, Marilleneis, der Laaser Marmorkuchen, die Marmorwürfel (erste Ideen dazu gab es bereits in den 90ern beim Laaser Marmorkuchenwettbewerb). Auch Venustis und die Genossenschaft Marmor+ entwickelten sich aus der m&m-Bewegung. Nach dem Motto „Die einzige Konstante ist die Veränderung" hat sich m&m inhaltlich immer wieder neu aufgestellt – aber eines ist unverändert: Der Wunsch, authentisch zu bleiben. Ein Markt, eine Kulturveranstaltung – und ein Fest für Einheimische und Gäste. Diese Identität ist uns im m&m-Komitee wichtig – daran orientieren wir unser Programm. Wir pflegen Bewährtes und sind offen für Neues.

Allen, die sich eingebracht haben und einbringen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Der weitum bekannte regionale m&m-Markt mit aktuell fast 50 Ständen, der sympathische hds-Kinderflohmarkt, der Kinderspiel- und Erholungsbereich in der Laaser Marmorwelt, authentische Musik, Ausstellungen, Führungen, der Peernstadl mit seinen besonderen Gerichten, geöffnete Geschäfte, die hochwertige Gastronomie mit ihren Marillenspezialitätenwochen – und viele nette Menschen, die teils zu Fuß, teils von weit her nach Laas kommen. Man begegnet sich in ungezwungener Atmosphäre, tauscht sich aus, knüpft neue Bekanntschaften oder pflegt alte – bei einem erfrischenden Marillengetränk.

Das alles – und noch viel mehr – ist marmor & marillen.

Herzlich willkommen in Laas!
Dietmar Spechtenhauser
Koordinator von m&m 2000-2025

Marillen, ein Kulturgut des Vinschgaus

VIP

„Der Vinschgau und die Marille gehören untrennbar zusammen. Viele Menschen bringen das Tal automatisch mit dieser Frucht in Verbindung. Für mich ist die Marille ein echtes Vinschger Kulturgut, fest verwurzelt in unserer Tradition", erklärt Roland Berger, Marillenbauer und Obmann des Vereins Vinschgauer Marillenanbauer.

Von Generation zu Generation

Roland Berger widmet sich selbst seit über zwanzig Jahren dem Anbau von Marillen. Die Tradition seines Hofes reicht noch weiter zurück: „Bereits mein Opa hat in den 1960er Jahren die ersten Vinschger Marillen gepflanzt. Früher wurden die Marillen zur Doppelnutzung angebaut: Falls das Einkommen aus dem Getreideanbau nicht ausreichte, diente die Marille als alternative Einkommensquelle". Gegen Ende der Siebzigerjahre reduzierte sich jedoch die Anzahl der Marillenbauern im Vinschgau. Frostschäden und Pflanzenkrankheiten hatten zu schwankenden Erträgen und Ernteausfällen geführt, daher entschieden sich viele Bauern für den Apfelanbau. Heute kümmern sich rund 130 Marillenbäuerinnen und -bauern im Vinschgau um etwa 37.000 Bäume auf einer Fläche von rund 60 Hektar.

Ideale Bedingungen für einzigartigen Geschmack

„Der Vinschgau ist die trockenste Region Südtirols und verfügt damit genau über jenes Klima, das Steinobst wie die Marille bevorzugt", erklärt Roland Berger, „die geringe Luftfeuchtigkeit schützt die Pflanzen zudem vor Pilzkrankheiten." Das Besondere an den Vinschger Marillen ist ihr einzigartiges Aroma, das sie von Früchten aus anderen Regionen unterscheidet. Diese geschmackliche Qualität entsteht durch das trockene Klima, den hohen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht und der Anbauhöhe. „Zudem betreiben im Vinschgau nur kleine, familiengeführte Betriebe den Marillenanbau und die Bäuerinnen und Bauern pflegen ihre Bäume mit viel Sorgfalt", so Roland Berger.

Ein delikates Naturprodukt

Der Anbau von Marillen erweist sich dabei als aufwendig und erfordert Erfahrung, Fingerspitzengefühl und die richtige Witterung. Geerntet wird in mehreren Durchgängen, je nach Reifegrad alle zwei bis vier Tage. Für ihr intensives Aroma benötigen die Früchte viel Sonne und Wärme.

Verschiedene Sorten

Allgemein kennt man sie als „Marillen aus dem Vinschgau". Tatsächlich handelt sich jedoch um verschiedene Sorten: die „Original Vinschger Marille" und die Sorten Goldrich und Orangered, die als „Vinschger Bergmarillen" in den Handel gelangen.

Die Original Vinschger Marille ist das traditionelle Aushängeschild und zeichnet sich durch ihren süß-säuerlichen Geschmack und ihr einzigartiges Aroma aus. Die Vinschger Bergmarillen punkten hingegen mit ihrem saftig-süßen Aroma und der rötlichen Färbung.

Vom Baum ins Regal

Die Verarbeitung und Vermarktung der Vinschger Marillen erfolgt zentral über VIP (Verband der Vinschger Obst- und Gemüseproduzenten), seit 2018 in der Obstgenossenschaft GEOS in Schlanders. Früher wurden die Marillen per Hand sortiert, seit einigen Jahren übernimmt eine innovative Sortieranlage die Auslese: Jede Marille wird nach einheitlichen Qualitätsbewertungen nach Farbe, Gewicht, Größe und Qualität sortiert. Anschließend werden die Früchte automatisch in Kartonfruchtschalen verpackt oder händisch in Kisten und Kartons geschichtet – und gelangen so ins Verkaufsregal. Die Original Vinschger Marillen sind vorwiegend in den Detailgeschäften der Genossenschaften im Vinschgau sowie im regionalen Fachhandel erhältlich, die Vinschger Bergmarillen auch in italienischen Supermärkten.

Frisch genossen, als Marillenknödel, Strudel oder in neuen Kombinationen: Die Vinschger Marille überzeugt durch ihren einzigartigen Geschmack und ihre regionale Authentizität. Sie ist nicht nur eine Frucht, sondern ein Stück gelebte Vinschger Kultur.

Rezept

Kraut-Radicchio-Salat mit gegrillten Marillen aus dem Vinschgau

Eine Explosion an Farben und sommerlichen Aromen: Dieser Sommersalat nach einem Rezept von Julia Morat – Passione Cooking eignet sich perfekt als leichtes Hauptgericht oder als raffinierte Beilage.

Zutaten für 4 Personen

Für den Salat:

½ Krautkopf aus dem Vinschgau
1 Radicchio (lang oder rund) aus dem Vinschgau
50 g Rucola
8 Walnusskerne
200 g Fetakäse
150 g Johannisbeeren aus dem Vinschgau
1 EL Honig
3 EL Balsamico-Essig
3 EL Olivenöl extra vergine
Salz, Pfeffer

Für das Johannisbeer-Dressing:

150 g Johannisbeeren aus dem Vinschgau
1 EL Honig
1 EL Balsamico-Essig
3 EL Olivenöl extra vergine
Salz, Pfeffer

Weiters:

4 Marillen aus dem Vinschgau

Zubereitung

Kohl, Radicchio und Rucola waschen. Den Kohl und den Radicchio in feine Streifen schneiden, den Rucola etwas gröber schneiden und alles in eine Schüssel geben. Die gehackten Walnüsse beifügen. Den Feta in Würfel schneiden und zur Seite stellen. Für das Dressing die Johannisbeeren waschen, mit einer Gabel entkernen und in einen Topf geben. Einen Esslöffel Wasser dazugeben und bei mittlerer Hitze einige Minuten lang unter häufigem Rühren kochen, bis die Beeren aufbrechen. Dann mit einem Stabmixer pürieren und Honig, Balsamico-Essig, das Olivenöl sowie Salz und Pfeffer untermischen.

Die Marillen waschen, halbieren und entsteinen. Eine Grillpfanne sehr heiß erhitzen und die Marillen mit der Schnittfläche nach unten hineinlegen. Bei starker Hitze 2-3 Minuten grillen, dann wenden und auf der anderen Seite fertig garen.

Das Johannisbeer-Dressing auf dem Kraut-Radicchio-Salat verteilen und untermischen. Die gegrillten Marillen und die Feta-Würfel dazugeben und servieren.

Wir wünschen guten Appetit!

Prunus armeniaca

Wolfgang Platter

Vinschger Marille Foto: Franz Grassl

Die Marille heißt mit ihrem wissenschaftlichen Namen Prunus armeniaca. Dabei soll der lateinische Name auf das Herkunftsgebiet verweisen: In Armenien war die Marille schon in der Antike bekannt. Bei einer archäologischen Grabung in Armenien fand man Steinkerne der Marille aus der Kupferzeit. Die Kupferzeit dauerte im Südosten von 5.500 bis 2.200 vor Christi Geburt. Diese Zeitperiode ist nach der Verwendung des Schmelzmetalls Kupfer benannt. In der Abfolge der Zeitalter menschlicher Zivilisation liegt die Kupferzeit zwischen der Jungsteinzeit und der Bronzezeit.

In der Fachliteratur wird Armenien aber nicht als einziger Herkunftsort der Marille geführt. Es gibt auch Quellen, welche den genetischen Ursprung der Marille in China verorten. Wieder eine andere Quelle besagt, dass die Aprikose um 3.000 vor Christus zuerst in Indien kultiviert wurde.

Marille heißt die Steinfrucht aus der Familie der Rosengewächse nur im bayrisch-österreichischen Sprachraum (Ober- und Niederbayern, Oberpfalz, Österreich und Südtirol), hochdeutsch Aprikose. Das Wort Aprikose geht auf das lateinische praecox („frühreif“) zurück.

Weltweite Produktion

Im Jahr 2022 betrug die weltweite Produktion von Aprikosen laut Welternährungs- und Landwirtschaftsproduktion FAO 3.863.180 Tonnen, aufgerundet also 4 Millionen Tonnen. Von dieser Weltproduktion stammten ein Fünftel aus Europa. Noch eine Einordnung: Im Vinschgau werden in „normalen“ Jahren 150 – 200 Tonnen Marillen erzeugt. Mit 20 Tonnen der originalen Vinschger Marille konnten im vorigen Jahr 2024 deutlich weniger Marillen geerntet werden. Die Schlechtwetter- und Regenperiode während der Blütezeit hat 2024 zu geringer Bestäubung und nachfolgend zu verminderter Ernte geführt.

Das weltweit größte Anbaugebiet für Aprikosen liegt in der osttürkischen Provinz Malatya am Oberlauf des Euphrat. Dort werden die süßen Aprikosen entsteint und als ganze Frucht getrocknet. Mittlerweile stammen ca. 95% der in Europa gehandelten getrockneten Aprikosen aus Malatya.

Die Hunza-Marille

In Tibet, Ladakh und Nordpakistan wird die kleinfruchtige Hunza-Marille angebaut. Die Hunza-Marille ist nach den

Eine Marillenblüte wird von einer Erdhummel bestäubt. Foto: Franz Grassl

Marillen-Wiese von Paul Thaler im Laaser Oberdorf im Herbstlaub. Foto: Wolfgang Platter

Hunza-Marille Foto: Franz Grassl

Marille Red Orange Foto: Wolfgang Platter

Bewohnern des Hunza-Tales in Pakistan benannt. Martin Fliri Dane (geboren am 11. November 1949 und gestorben am 16. Mai 2019, beerdigt in Taufers im Münstertal) hat die ersten Hunza-Marillen als Steinkerne in den Vinschgau gebracht und ausgesät. Während die Vermehrung unserer Vinschger Marille als endemische Lokalsorte üblicherweise durch Okulation erfolgt, ist die Hunza-Marille eine Sämlingsmarille. Die Hunzuruc, das Bergvolk im Hunzatal, kennen das Veredeln der Obstbäume nicht. Die Hunza-Marille gedeiht in Pakistan bis auf eine Meereshöhe von 4.000 Metern.

Der Marillenpapst Martin

Martin Fliri Dane, wegen seiner Leidenschaft für diese Frucht auch liebevoll und spitzbübisch der „Vinschger Marillenpapst" genannt, hatte die Hunza-Marille seinerzeit im Rucksack als Steinkerne in unser Tal gebracht. Ob der Menge der „Marillenbuanlan" musste er beim Flugticket aus Pakistan einen Aufpreis bezahlen. Nach einer seiner Reisen in das Tal der Hunza hat mich Martin in meiner Amtszeit als Bürgermeister der Gemeinde Laas einmal besucht, um mir mitzuteilen, dass er einen Teil seiner Sämlingsbäume aus der Flugfracht aus Pakistan der Laimburg als Südtiroler Versuchszentrum für den Obst- und Weinbau zu Forschungs- und Versuchszwecken zur Verfügung gestellt habe. Und er hat mir beim Besuch im Rathaus einen einjährigen Hunza-Marillenbaum im Tontopf geschenkt. Das Bäumchen war damals eine dünne, unverzweigte Rute von einem halben Meter Höhe. Einen anderen jungen Marillenbaum habe er dem Senator Dr. Roland Riz für seinen Hausgarten in Frangart übergeben. Roland Riz habe ihm den Baumsämling bezahlt. Die Hälfte des Preises habe er ihm bei der Übergabe des Bäumchens ausgehändigt, die andere Hälfte begleiche er, wenn der Baum fruchte. Bei meinem Hunza-Baum mussten wir sieben Jahre gedulden, bis er als stattlicher Baum erste Früchte trug. Dafür aber waren sie honigsüß, mit einer hellgelben Schale wie weiße Renekloden und ergaben hervorragende Trockenfrüchte als Dörrobst.

Und so seien diese Zeilen auch ein kleines Memento für den Marillenpapst Martin Fliri Dane.

Fruchtender Marillenbaum gegen das Laaser Tal. Foto: Franz Grassl

Drehwuchs am Stamm eines alten Marillenbaumes und herbstliches Falllaub. Foto: Wolfgang Platter

Die süße Geschichte von Venustis

Wie aus Marmor & Marillen, Ideenreichtum und Mut ein Unternehmen entstand

Mit dieser handgeschöpften Zartbitterschokolade, gefüllt mit original Vinschger Marille, hat die Geschichte von Venustis vor 20 Jahren begonnen.

Maria Raffeiner

Seit dem Jahr 2000, dem Geburtsjahr des Marmor & Marillen-Festes (m & m), ist Thomas Tappeiner aus **Laas** eng mit dessen Organisation verbunden. „Ich wollte von Anfang an Produkte schaffen, die zum Fest passen", erinnert er sich an die frühen Jahre. Zum Marmor & Marillenfest bot er damals besondere Köstlichkeiten an: Marillenkäse, Marillenpaarln oder Weinflaschen mit eigens gestalteten Etiketten. Die zündende Idee zur Marillenschokolade kam durch ein Geschenk, als ihm eine Freundin eine Zotter-Schokolade überreichte. „Nor hots mir auidämmert", schmunzelt Thomas. Eine Schokolade mit **Marillen** sollte es werden. Zwar konnte der steirische Schokoladenhersteller Zotter im Sommer keine Kooperation anbieten, doch die Idee ließ ihn nicht mehr los. Über Georg Lechner, seinerzeit Geschäftsführer von Lasa Marmo, kam der Kontakt zum Chocolatier Clement vom Starnberger See zustande. „Das trifft sich gut, machen wir eine Schokolade!", sagte Thomas kurzentschlossen. Und so wurde sie 2005 im Gasthaus "Krone" in Laas bei einem Glasl geboren: die Marillenschokolade für m & m.

Doch woher sollten die Marillen kommen? Thomas bezog die ersten Früchte aus Tschirland und fuhr damit nach Prags zur Manufaktur Alpe Pragas, wo eigens Marmelade produziert wurde. Pünktlich zum Fest waren 500 Tafeln Schokolade fertig und trotz improvisierter Verpackung und stolzem Preis waren sie in kürzester Zeit ausverkauft. „Innerhalb von drei Wochen haben wir aus dem Nichts eine Schokolade kreiert, so etwas lässt sich nicht planen", sagt Thomas heute. Die Nachfrage war überwältigend und das Telefon stand kaum still. Um herauszufinden, ob es sich nur um ein m & m-Phänomen handelte, wagte er einen weiteren Testlauf beim Weihnachtsmarkt in Glurns. Danach war klar, dieses Produkt hatte Potenzial. „Es funktionierte, es hat mich interessiert und Marillen waren immer schon mein Thema", erklärt Thomas seine Motivation. Inspiration für die weitere Produktentwicklung fand er bei Wilfried Stimpfl, dem Laaser Kulturinitiator und Mitbegründer des Festes. „Er war unser Lehrmeister und hat uns den Weg gewiesen, damit wir Authentizität wahren", so Thomas. Nach intensiver Recherche entstand schließlich der Name **Venustis** – in Anlehnung an den

Michaela und Thomas Tappeiner, die kreativen Köpfe hinter Venustis.

Schokodegustation

Das geschmackvoll gestaltete Geschäft Venustis findet man in der Vinschgaustraße in Laas.

Vinschgau und den Stamm der Venosten. Ohne Marketingplan stürzte sich Thomas ins Abenteuer Produktion. Rückschläge blieben nicht aus, aber mit einem stabilen Fundament und einem wachsenden Team konnte das Unternehmen sie meistern. Heute – **20 Jahre**, unzählige Fahrten, Präsentationen, Marktstände und Zusammenarbeiten später – hat sich Venustis eindrucksvoll weiterentwickelt. Die Produktpalette umfasst feinste Schokoladenkreationen, Pralinen in Zusammenarbeit mit der Konditorei Sader, handgefertigten Marmorschmuck, dekorative Marmorgegenstände und allerlei rund um die Marille. Das liebevoll gestaltete Geschäft und der Onlineshop spiegeln den hohen Anspruch an Qualität und Regionalität wider. „Eine Zeit lang war es Tante-Emma pur", sagt Thomas rückblickend. Inzwischen konzentriert sich Venustis auf das Wesentliche: hochwertige Produkte aus dem engen Umkreis. „Mir geht es in erster Linie um die Frucht. Die Schokolade ist nur das Transportmittel. Ich will zeigen, dass wir im Paradies leben, denn bei uns wächst alles", schwärmt er. Mittlerweile pflegt Thomas sogar eigene Marillenbäume, selbstverständlich echte Vinschger. Auch bei der Schokolade setzt er auf höchste Klasse. Die Rohstoffe kommen aus der renommierten Schweizer Manufaktur Felchlin und bestehen aus der fair gehandelten Criollo Kakaobohne.

Zum diesjährigen m & m-Jubiläum gibt es eine besondere Neuheit: aromatische Schokodrops, eingebettet in die Kräuter der Marteller Kräuterrebellen.

Die Leidenschaft für **Marmor** ist ein weiteres Herzensthema von Thomas Tappeiner: Als Präsident der Genossenschaft Marmorplus engagiert er sich dafür, dem Stein die Aufmerksamkeit zu verschaffen, die er verdient. Dabei ist er nicht nur organisatorisch tätig, sondern auch ganz praktisch, wenn er als Marmorführer Interessierte durch die Welt des Laaser Marmors begleitet. Mit seinem Laaser Marmorwürfel und seinen Pralinen in Bergform nähert sich Thomas Tappeiner dem kostbaren Stein auf genussvolle Weise. Man darf gespannt sein, welche Kreationen noch folgen werden.

Ad multos annos, Venustis!

Pralinenmix auf Laaser Marmor.

Mit der Kollektion Feder begann die Schmuckproduktion.

Rezepte

Marillentiramisu

Für 4 Personen

Biskuitroulade

½ Vanilleschote oder 1 Pkg. Vanillezucker
4 Eier
120 g Zucker
1 TL Zitronenschale, gerieben
1 Prise Salz
100 g Mehl
30 g Speisestärke

Topfencreme

1 Eigelb
1 Ei
70 g Zucker
250 g Topfen (Quark)
1 TL Rum
1 EL Marillenlikör
50 ml geschlagene Sahne

Weiteres

40 ml Espresso
200 g Marillenröster
1 EL geröstete Mandelblättchen zum Bestreuen
4 Waldmeisterblätter zum Garnieren
Nelkenblüten zum Garnieren
Staubzucker zum Bestreuen

Biskuitroulade

• Vanilleschote der Länge nach aufschlitzen und mit einem Messer das Mark herausschaben.
• Eier, Zucker, Vanillemark, Zitronenschale und Salz mit dem Handrührgerät schaumig rühren.
• Mehl und Speisestärke mischen und mit einem Kochlöffel unter die Eimasse heben.
• Die Masse gleichmäßig fingerdick auf das mit Backpapier ausgelegte Backblech streichen und sofort im vorgeheizten Backofen backen.
• Ein Küchentuch mit Zucker bestreuen, das heiße Biskuit darauf stürzen, Backpapier abziehen und das Biskuit auskühlen lassen.

Topfencreme

• Eigelb und Ei mit Zucker auf dem Wasserbad (82 Grad) schaumig aufschlagen, dann kalt rühren.
• Topfen, Rum und Marillenlikör unterrühren, Sahne unterheben.

Fertigstellung

• Aus dem Biskuit Kreise ausstechen, in Gläser legen, mit Espresso tränken und mit etwas Topfencreme bestreichen.
• Marillenröster daraufgeben und mit Topfencreme bedecken.
• Den Vorgang wiederholen. 2 Stunden kaltstellen.
• Mit Mandelblättchen, Waldmeister, Nelkenblüten und Staubzucker garniert servieren.
etwa 180 Grad
etwa 8 Minuten
etwa 200 Grad
etwa 15 Minuten

Tipp

Statt der Biskuitroulade können Sie Löffelbiskuits verwenden.

Marillen-Fenchel-Salat mit Garnelen

Für 4 Personen

Garnelen

1 EL Olivenöl
12 Garnelen, küchenfertig
Salz
Pfeffer aus der Mühle

Marillen-Fenchel-Salat

2 Fenchelknollen
4 Marillen
40 ml Olivenöl
2 EL Zitronensaft oder Apfelessig
Salz
Pfeffer aus der Mühle

Weiteres

Fenchelgrün zum Garnieren
2 EL Kräuteröl
rote Pfefferkörner zum Garnieren

Garnelen

Olivenöl in einer Bratpfanne erhitzen, Garnelen salzen, pfeffern und braten.

Marillen-Fenchel-Salat

• Fenchelknollen putzen, mit der Aufschnittmaschine in feine Scheiben schneiden und 10 Minuten in Eiswasser legen, damit sie schön knackig werden.

• Marillen entsteinen und mit einem scharfen Messer in dünne Scheiben schneiden.

• Olivenöl mit Zitronensaft vermischen, mit Salz und Pfeffer würzen und den Fenchel damit marinieren.

Fertigstellung

• Fenchel- und Marillenscheiben auf Tellern anrichten.
• Den Salat mit der restlichen Marinade übergießen und gebratene Garnelen darauf anrichten. Mit Fenchelgrün, Kräuteröl und rotem Pfeffer garnieren und servieren.

Garnelen: etwa 3 Minuten

Tipps

Zum Marillen-Fenchel-Salat passt eine Frischkäsemousse.
Als geschmackliche Ergänzung können Sie Walnüsse unter den Salat mischen.
Anstelle der Garnelen passt auch Rohschinken oder Speck hervorragend zum Salat.

Die Rezepte sind ein Auszug aus dem Buch 33x Marille, erhältlich im Athesia-Tappeiner Verlag

Ricette

Spiedino di vitello alla griglia con albicocche

Per 4 persone

Mix di spezie

1 C prezzemolo
1 c timo
1 spicchio d'aglio
pepe nero appena macinato
1 C sesamo tostato
2 C dadini di cipolla fritti

Spiedino di filetto di vitello

400 g filetto di vitello
200 g albicocche tagliate a pezzetti
sale
2 C olio per grigliare

Fave

20 g burro
200 g fave lessate
sale

Altro

2 C olio d'oliva
4 C fondo del vitello
8 foglie di achillea millefoglie
4 lunghi spiedini di legno o metallo

Mix di spezie

Tritare finemente il prezzemolo, il timo e l'aglio e mescolarli con il pepe.
Unire il sesamo tostato e i dadini di cipolla e mescolare bene.

Spiedino di filetto di vitello

Pulire il filetto, tagliarlo a dadi grossi e infilare i dadi negli spiedini alternandoli con i pezzetti di albicocca.
Salare gli spiedini e grigliarli con un po' d'olio.

Fave

Fondere il burro in una padella e saltarvi le fave, salarle leggermente.

Per ultimare

Cospargere gli spiedini con il mix di spezie e guarnirli con le fave, l'olio d'oliva, il fondo di cottura del vitello e le foglie di achillea e servirli.
220 gradi circa
6 minuti circa

SUGGERIMENTI

Agli spiedini si abbinano bene le patate arrosto, le patate al forno, la peperonata o un'insalata verde.
Per completare il gusto potete aggiungere al mix di spezie anche noci, semi di zucca o pinoli.
Al posto del filetto di vitello potete usare del filetto di maiale o di cervo.

Mostarda di albicocche e mele

per 1 kg circa

Ingredienti

500 g albicocche
200 g mele
100 ml acqua
250 g zucchero gelificante (1:1)
20 ml aceto di mele
1 p.c. chiodi di garofano in polvere
1 C pepe rosa schiacciato
3 gocce olio di senape
o 1 p.c. di senape in polvere

Preparazione

Estrarre il nocciolo dalle albicocche e tagliarle a dadini.
Sbucciare le mele, dividerle in quattro, eliminare il torsolo e tagliarle a dadini.
Unire alle albicocche e alle mele l'acqua, lo zucchero gelificante e l'aceto di mele e cuocere il tutto fino a ottenere un composto tenero.
Insaporire con i chiodi di garofano in polvere, il pepe rosa e l'olio di senape.
Versare la mostarda ottenuta nei vasi da conserva sterili e chiudere subito sottovuoto.
20 minuti circa

SUGGERIMENTI

Per rendere ancora più raffinato il gusto si può aggiungere un po' di anice stellato.
Questa mostarda si può servire con diversi tipi di formaggio, con carne di manzo o pollo.
L'olio di senape si compra in farmacia.

Le ricette sono un estratto del libro 33x Albicocche, disponibile presso casa editrice Athesia-Tappeiner.

Heinrich Gasteiger, Gerhard Wieser, Helmut Bachmann
©Günther Pichler

Die Gschtumser Krout

Sebastian Marseiler

Die Gschtumser Krout, gezeichnet von Armin Schönthaler

Ach, wie haben die Zeiten sich verändert! Früher, da gab es noch Möser und Låckn und Greïbn und komotte Leut`, die ins Gschtumser Badl kamen und den Herrgott einen guten Mann sein ließen. Haben „gekurt" in den Schaffln und Zubern, auswendig mit Heilwasser und inwendig mit Schnaps, was ja auch eine Medizin ist; die Weiberleut, damit sie schwanger wurden oder einen Weibertisl loswurden. Bei den Manndern wusste man nicht so genau, meistes war`s das Wasserlassen, mit dem sie sich ab einem bestimmten Alter schwertaten. Wobei ich schon für mich, breitmäulig natürlich, hingeschmözelt habe, wie hinterfotzig das Schicksal ist: Da rennen die Laaser Mannder vom Langes bis zum Herbst dem Wasser nach, haben davon immer zu wenig und dann werden sie selber das ihre nicht mehr los.

Also, das Gschtumser Badl. Für eine kurze Zeit wäre es fast nobel geworden, da kamen sogar Damen und Herren in der Kutsche, die Damen mit breitem Hut und enger Taille, „Hearische" halt, aber das hat nicht lange gedauert, dann ist es wieder ruhig geworden. Ich hatte meine Ruh, manchmal kam der Bluatschink aus den Etschauen, der erzählte mir, dass er Albträume habe, immer wieder die gleichen Bilder, die Etsch werde eng gefasst und geschnürt wie die noblen Weibersleut, die er im Badl gesehen habe; die Låckn ausgetrocknet und Kroozn (Stauden) würden gesetzt mit prall aufgeblasenen Früchten wie die Osterkugeln auf Sonta Sines in der Osterwoche. Ach, sagte ich ihm, lass gut sein, ich weiß eine Medizin und wir haben einem Oberschwarzbrenner den Marilleler geklaut, haben uns in einen Badezuber gesetzt und sind hinübergedämmert in sumpfige Träume. Noch war unsere sumpfige Welt in Ordnung, ich habe mir mit den Krautwürmern einen Fettranzen angefressen und der Bluatschink hat hin und wieder ein Opfer derwischt in den Auen, Wilderer oder edlen Waidmann, war ihm gleich, schmeckten eh alle gleich. Manchmal kam die überhitzte feurige Sau von ihrem Flug um Sonta Sines vorbei und legte sich in den nassen Schlamm, dass es nur so dampfte und die Tschenglser Angst um ihre Rohnen bekamen.

Gegen Ende der guten alten Kroutnzeit stieg der Wantlputz vom Bruch herab und holte sich Rat bei mir. Reden könne er mit niemandem, es sei zwar so ein Steineklopfer dort oben, aber der sei genauso verschlossen wie die Steine, die er zum Reden bringen wolle. Nun muss man wissen, dass der Wantlputz aufgesucht wurde von Frauen, wenn sie ihre fruchtbaren Tage hatten und schwanger werden wollten. In letzter Zeit aber kämen immer weniger, sagte der Putz, die Frauen (er sagte „Weiber") gingen jetzt lieber nach Lordes wallfahren oder zum „Tocktr", er verstünde die Welt nicht mehr. Ich wusste auch keinen Rat mehr. Früher, ja früher, da hat man mich, die Krout, mit Fruchtbarkeit, Magie und Weisheit in Verbindung gebracht. Und man sah in mir eine Geburtshelferin, die etwas Neues entstehen ließ. So soll es in gescheiten Büchern nachzulesen sein. Ach, die gute alte Kroutnzeit. Sie verschwand allmählich.

Entwässerungsgräben wurden gezogen, die Låckn und Etscharme haben sie trockengelegt, wilde Maschinen „maatschten" in den Mösern, die Albträume des Bluatschink wurden wahr. Und ihn hat es selbst bös erschwischt. Wie er einen Baggerfahrer aus der Kabine holen wollte, blieb er mit seinem Zottelhaar in den Raupen hängen und wurde grausig zermaatscht. Sein Vetter flüchtete in die Etsch, aber bei der Wehr hat es ihn in den Stollen eingesogen und sein Ende in Kastelbell erspar ich euch. Und ich, ich musste mir neue Feuchtgebiete suchen. Fiel mir ein, der Putz hatte mir einmal von den vielen Gasthäusern im Dorf erzählt, wo es feucht hergehe. Machte mich also auf den Weg, kein leichtes

1927 Bad Gschtums

Unterfangen, ist ja verständlich, hab mich immer abseits von den Wegen gehalten, um nicht zermaatscht zu werden wie mein Freund, der Bluatschink. Bei den walschen Häusern von den Bruchleuten hat es wunderbar nach Paschtaschiutta gerochen, da, dachte ich mir, komm ich später einmal vorbei. Wurde dann auch nichts, wie ihr euch vorstellen könnt. Am Dorfeingang traf ich einen Schnitzler, der Figuren und Szenen aus dem Dorf nachschnitzte, wie er sagte. Müssen lustige Vögel sein, wenn die Laaser wirklich so ausschauen, wie er sie formte.„Hieger der Etsch" stieß ich noch auf ein paar kleinere Misthäufen, ach, noch ist die Alte Welt nicht ganz verloren, etwas vom alten Laas ist noch da. Auf dem Dorfplatz hab' ich mich dann schon gewundert, dass die Pflastersteine gar nicht aus Marmor sind, mit dem sie sonst so ein „Gepreezige" haben. Was solls.

An den Wänden der Gasthäuser klebten und kleben die alten Geschichten wie Pech auf den alten Lärchen am Sonnenberg, hab hingehört, wenn es ruhig wurde und die letzten Bsuff hinausgestolpert waren. Dann hab ich das Maul aufgemacht – wir Kröten hören mit dem Maul und euer gescheiter Laaser Ex-Bürgermeister wird es euch bestätigen – und dann kamen sie daher, die sonderbaren Geschichten, von einem blutjungen Lehrer und Revoluzzer, der von Laas aus die Weltrevolution entfachen wollte, von dem einen Schwarzbrenner, der die Finanzer mit Staubsaugertechnik „fregierte". Hatten die Gesetzeshüter ihm nicht das Fass mit der schönsten Marillenmaische verplombt. Und den Spund vergessen. Ha, der Mann wusste sich zu helfen. Hat einen Staubsauger umgebaut, aus dem Spund die gute Maische abgesaugt, sie gebrannt und den Trester wieder ins Fass hineingepumpt. (Ein Hausgeräte-Konzern wollte schon das Patent kaufen.) Die genarrten Finanzer haben dann fleißig das verplombte Fass abgeholt. Und ein Denunziant hat sich in den Arsch gebissen. Oder der alte Waaler, der nach dem fünften Glas erzählte, wie er im Abessinienkrieg seinem Capitano Neger(`tschuldigung)weiber waschen musste. Das eine oder andere Gasthaus hatte ein Hinterstübchen, besonders geschätzt in der Fasnachtszeit. Dann kam es, dass sich nach neun Monaten eine Poppa einstellte, die keife Wangelen hatte wie kleine Foosnåchtskrapflen. Weil, müsst ihr wissen, die Laaser hatten keinen guten Ruf bei den „geweichten" Kuttenträgern. Geht so ein junger Marmorklopfer beichten bei den Kapuzinern in Schlanders: „Bisch a Looser, bisch a Fock" und eine saftige Buße gab´s.

Vom Künstlerischen verstehe ich nix. Den Steinstaubkünstler im Stadel kennen alle genauso wie den Malerpoeten und den Lichtbildmeister. Von denen aber hörte ich kaum etwas in den Gasthäusern. Wohl aber von einem anderen. Hatte einen gestandenen Beruf. Am liebsten zeichnete der in den Gaststuben griesgrämig Karikaturen. Von denen, die er nicht leiden konnte. Da tat er sich in Laas ja nicht schwer, hörte ich.
Eins tät ich mir wünschen. Wenn die wieder einmal in der Marxkirche ganz gescheit zusammenkommen, sollen sie mich einladen und ich würde ihnen die Gschtumser Kroutn Saga erzählen, dass ihnen Hören und Sehen verginge und sie mir den ersten Preis zusprechen müssten. Von den Steineklopfern würde ich mir wünschen, dass sie mich abbilden in Stein und auf dem Platz aufstellen, damit die Leute sehen, dass es in Laas nicht nur „Kroozn und Putzn" gibt. Und ja, ganz vergessen: die Laaser Marillen, die lass ich leben, wachsen ja auch nicht in den Mösern!

1873 - Protokoll eines Wettrennens

Thomas Sigmund

Dem Münchner Steinmetzunternehmer und Bruchbetreiber Bernhard Schweizer muss buchstäblich ein Marmorstein vom Herzen gefallen sein, als er nach langwierigen und zähen Verhandlungen am 17. Dezember 1864 mit dem aus Bremen stammenden Bildhauer Prof. Carl Steinhäuser (1813–1879) einen Afterpachtvertrag über die von ihm gepachteten Schmidinger'schen Marmorlehen abschließen konnte.

Schicksalsjahr 1848

Doch bevor wir fortfahren: Erzählen wir die Geschichte von Anfang an. Die Geschäfte des im Vinschgau gestrandeten Münchners liefen schon seit geraumer Zeit schlecht. Ausschlaggebend war mit Sicherheit der Wegfall seines größten Kunden: König Ludwig I., der am 20. März 1848 im Zuge der Märzrevolution und infolge der öffentlichen Empörung über seine Beziehung zur Tänzerin Lola Montez zugunsten seines Sohnes Maximilian II. abdankte. Doch nicht nur der Rücktritt des bayerischen Königs traf den Steinbruchunternehmer schwer. Auch der Tod des Münchner Bildhauers Ludwig Schwanthaler, nur wenige Monate nach dem Ende von Ludwigs Regentschaft, stürzte das vormals blühende Marmorgeschäft Bernhard Schweizers in eine ernsthafte Krise.

War es doch insbesondere König Ludwig I., der mit seinem klassizistischen Gestaltungswillen München in ein „Isar-Athen" verwandeln wollte und dabei auf hochwertige Materialien wie Marmor aus Laas im Vinschgau setzte. Gemeinsam mit seinem Hofarchitekten Leo von Klenze und dem gefeierten Hofbildhauer Ludwig Schwanthaler hatte er den weißen Laaser Marmor für die in München geplanten Bauprojekte entdeckt und als edle Alternative zum italienischen Carrara-Marmor gefördert. Bekanntlich soll Schwanthaler Carrara einst als „Käse, leblos, stumpf" abgewertet und den Laaser Marmor im Gegenzug als „lebendig, leuchtend" gepriesen haben.[1] Dieses vielzitierte Urteil wurde in Künstler- und Steinmetzkreisen bald zur sprichwörtlichen Empfehlung – und prägte auch Bernhard Schweizers Vermarktung des Vinschger Steins.
Mit dem politischen und künstlerischen Umbruch nach 1848 jedoch fiel die Nachfrage drastisch. Der Verlust königlicher Aufträge und der Tod seines prominentesten Fürsprechers beraubten Schweizer nicht nur seiner wichtigsten Absatzmärkte, sondern auch des ideellen Rückhalts, den das kunstpolitische Programm Ludwigs I. bis dahin geboten hatte.

Bereits 1849 suchte der Münchner Steinmetz nach einem Ausweg aus der durch die Abdankung des Königs ausgelösten Konjunkturkrise. Er pachtete von der Gemeinde Göflan den Mitterwandlbruch und plante den Bau einer neuen Straße vom Bruch zur Göflaner Brücke – ein Vorhaben, das jedoch aufgrund der eingebrochenen Nachfrage nicht realisiert wurde. Wie aus einer im Juni 1857 veröffentlichten Werbeanzeige hervorgeht, beabsichtigte Schweizer, sein gesamtes umfangreiches Marmorlager wegen der „Aufgabe des Bruchs" (gemeint ist der Alpbruch) zu veräußern. Mit der Stilllegung des Alpbruchs beschränkte Schweizer seine Tätigkeit in den Folgejahren auf den Verkauf des Lagerbestands – eine Entwicklung, mit der auch die Verpächter und Eigentümer der Göflaner Marmorbrüche und -gruben, die Familie Schmidinger, kaum einverstanden gewesen sein dürfte.

Weißer Marmor.

Mein sämmtliches reichhaltiges Lager von dem beliebten Laaser Marmor verkaufe ich wegen Aufgabe des Bruches um den herabgesetzten Preis pr. Wiener Cubikfuß 3 fl. R. W. auf die Landstädte Laas gestellt.

Die Blöcke und Platten können beliebig dort herausgesucht werden.

Bestellungen von frisch zu brechenden Dimensionen wird der Kubikfuß zu 4 fl. berechnet, wenn der Block nicht 10 Cubikfuß übersteigt.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich achtungsvollst

Schlanders im Juni 1857.

Bernhard Schweizer,
Marmorbruch-Inhaber.

Verkaufsanzeige im Juni 1857: Bernhard Schweizer bietet seinen gesamten Marmorlagerbestand zum Verkauf an – „wegen Aufgabe des Bruchs".

Die Steinhäusers – Retter der Marmorbrüche

Eine Wiederbelebung – wenn nicht gar Rettung – erfuhren die Brüche im Göflaner und Laaser Gebiet ab 1864 durch das Wirken des in Karlsruhe tätigen Bremer Bildhauers Carl Steinhäuser und seines Sohnes Johannes. Carl Steinhäuser hatte 1863 eine Professur für Bildhauerei an der neu gegründeten Kunstschule in Karlsruhe erhalten und sollte zudem für seinen Förderer, Großherzog Friedrich I. von Baden, Skulpturen für den Schlossgarten in Karlsruhe anfertigen.

Steinhäuser beabsichtigte zunächst, sich von Schweizer mit Marmor beliefern zu lassen. Dieser jedoch war mehr daran interessiert, seine, von den jeweiligen Eigentümern selbst in Pacht genommenen, Marmorgewinnungsrechte möglichst gewinnbringend weiterzuverpachten. Schließlich kam es 1864 zum Abschluss des eingangs erwähnten Afterpachtvertrags über die Ausbeutung der Göflaner und Laaser Vorkommen.

Bereits im Oktober 1864 war es Steinhäuser zudem gelungen, den in Rom tätigen Maler, Architekten und Bildhauer Peter Lenz – später bekannt als Pater Desiderius Lenz, Gründer der Beuroner Kunstschule – als gleichberechtigten Partner für die neu gegründete Gesellschaft „Lenz & Steinhäuser, k.k. Bezirk Schlanders–Tirol" zu gewinnen. Bereits im Sommer 1865/66 begannen die Arbeiten in den Brüchen des Laaser Tals sowie in den Göflaner Gruben.

Abseits des Afterpachtvertrags mit Schweizer schloss die Gesellschaft Lenz & Steinhäuser 1865 mit der Gemeinde Göflan auch einen eigenständigen Pachtvertrag für den Mitterwandlbruch ab. Auf Laaser Gemeindegebiet übernahmen sie von Schweizer in Afterpacht die Marmorgewinnungsrechte für den Tarneller-Briggl-Bruch und die Nesselwand. Der heute bewirtschaftete Weißwasserbruch existierte damals noch nicht. Ebenfalls in Afterpacht übernommen wurden die Bruchrechte für die Jennwand, das darunterliegende Schotterfeld mit Findlin-

gen (die sogenannte „Reise“) sowie die Zirmwand – Rechte, die seit dem 10. Dezember 1861 aufgrund einer Erbschaft vom Vater Peter Veith dem Laaser Kronenwirt Ludwig Veith gehörten. Im Martelltal begann Steinhäuser später mit der Ausbeutung des Zelimbruchs.

Steinhäusers Marmorwerk in Laas

1867 erfolgte nach Plänen von Peter Lenz in Laas der Bau des Marmorwerks, das 1868 mit drei wasserkraftbetriebenen Sägen, einer Drehbank, einer Schleifmaschine und ersten einheimischen Steinmetzen den Betrieb aufnahm.

Die alten „Marmorwerke Laas“. Das geschichtsträchtige Gebäude am Laaser Schießstandweg ist heute dem Verfall preisgegeben. [2]

Mit der Ansiedlung des Marmorwerks in Laas setzte sich die Bezeichnung „Laaser Marmor“ für den im gesamten Bruchgebiet – gemeindeübergreifend – abgebauten Marmor durch. Es wäre auch wenig sinnvoll gewesen, den durch Schwanthaler bereits weithin bekannten und geschätzten Marmor unter einem anderen Namen zu vermarkten.

Material aus Göflan, Name aus Laas

Tatsächlich lässt sich jedoch feststellen, dass sich das Hauptabbaugebiet zur Zeit Steinhäusers sowie der nachfolgenden Wiener Unternehmer nicht auf Laaser, sondern auf benachbartem Gemeindegebiet befand. So stammte bereits der Marmorblock für das Andreas-Hofer-Grabmal in der Innsbrucker Hofkirche (errichtet 1834) aus der oberhalb von Tafratz im Tafratzgraben gelegenen Mitterwaldgrube. Aus dem Alpbruch bei der Göflaner Alm gewann die Wiener Union-Baugesellschaft in den 1880er-Jahren die Blöcke für die Statue „Der sterbende Achilles“ des Berliner Bildhauers Ernst Herter. Eine der beiden Ausführungen steht im Garten der Villa Achilleion auf Korfu, die andere – identisch große Kopie, ursprünglich für die Nationalgalerie in Berlin gefertigt – gilt offiziell noch immer als verschollen. Tatsächlich wurde sie jedoch kürzlich wiederentdeckt – worüber erstmals hier in der **Marmor&Marillen 2025** berichtet wird.

Vom Göflaner Mitterwandlbruch stammt hingegen der etwa 80 Tonnen schwere Block, den die Wiener Firma Fritz Zeller & Co. im Jahr 1903 für das Moltke-Denkmal in Berlin lieferte. Auch der deutschstämmige US-amerikanische Bildhauer Herman Kirn ließ in den 1870er-Jahren Marmor aus dem Zelimbruch (Marteller Gemeindegebiet) über Steinhäuser für seine monumentalen Statuen brechen – darunter für den „Centennial Fountain“ („Hundertjähriger Brunnen“), den er 1876 im Auftrag der Catholic Total Abstinence Union zur Centennial International Exhibition in Philadelphia (Pennsylvania) schuf. Diese erste offizielle Weltausstellung der Vereinigten Staaten wurde im Fairmount Park anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Unabhängigkeitserklärung der USA veranstaltet. Die monumentale Brunnenanlage in Form eines Malteserkreuzes enthält vier jeweils drei Meter hohe Figuren prominenter katholischer Persönlichkeiten der amerikanischen Revolution; im Zentrum steht Moses – aus einem 40-Tonnen-Block gefertigt – mit einer Höhe von 5,80 Metern.

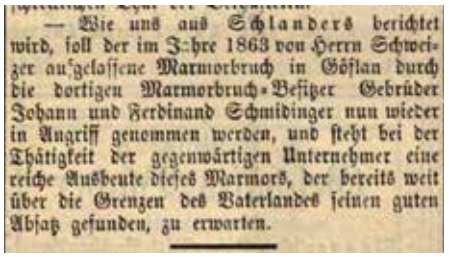
All diese Werke wurden und werden dem „Laaser Marmor“ zugerechnet – obwohl das Rohmaterial teilweise oder sogar vollständig aus Göflaner oder Marteller Brüchen stammt. Dies entsprach nicht

Von Ochsen gezogener Protzenwagen mit der Aufschrift „Marmorwerke Laas“. Laut Bildbeschriftung stammt der am Meraner Bahnhof fotografierte Rohblock aus dem Göflaner Mitterwandlbruch.[3]

nur der in Bayern und den angrenzenden deutschen Regionen bereits etablierten Bezeichnung, sondern auch dem Selbstverständnis Steinhäusers: Der Stein erhielt seinen Namen nicht nach dem Ort des Abbaus, sondern nach dem Ort, an dem er verarbeitet oder angeboten wurde – und das war nun einmal Laas, der Sitz der „Marmorwerke Laas“.

Das jedoch stieß bei den Göflaner Gemeindeverantwortlichen auf erheblichen Unmut. Das Missfallen über diese aus ihrer Sicht irreführende Praxis war so groß, dass die Bruchbesitzer Johann und Ferdinand Schmidinger – die bisher nur verpachtet hatten – im Jahr 1871 ersucht wurden, den von Steinhäuser nicht genutzten Alpbruch selbst wieder in Betrieb zu nehmen.

Aus einer Meldung des Meraner Anzeigers vom 31. Mai 1871 geht hervor, dass der im Jahr 1863 von Bernhard Schweizer stillgelegte Göflaner Marmorbruch (gemeint ist der Alpbruch) von den Gebrüdern Schmidinger wieder in Betrieb genommen werden sollte.



— Wie uns aus Schlanders berichtet wird, soll der im Jahre 1863 von Herrn Schweizer aufgelassene Marmorbruch in Göflan durch die dortigen Marmorbruch-Besitzer Gebrüder Johann und Ferdinand Schmidinger nun wieder in Angriff genommen werden, und steht bei der Thätigkeit der gegenwärtigen Unternehmer eine reiche Ausbeute dieses Marmors, der bereits weit über die Grenzen des Vaterlandes seinen guten Absatz gefunden, zu erwarten.

Ausschnitt aus dem Meraner Anzeiger vom 31. Mai 1871 [4]

Tatsächlich ist belegt, dass die Brüder Schmidinger im Jahr 1872 für ihren Steinbruch acht bis zehn Steinmetze suchten.

Gemeinde-Vorstehung 12 Malgreien,
den 14. April 1872.
Der Vorsteher: Sebastian Wenter.

8 bis 10 Steinmetze

finden gegen guten Lohn Beschäftigung im Steinbruch der
Brüder Schmidinger
in Göflan bei Schlanders.

Ausschnitt aus dem Tiroler Volksblatt vom 17. April 1872 [5]

Eines der Hauptziele – insbesondere seitens der Göflaner Gemeindeverwaltung – war es, Steinhäusers Auftritt bei der internationalen Weltausstellung in Wien 1873 zu beeinflussen. Man wollte verhindern, dass sich bei der internationalen Kundschaft ausschließlich der Name „Laaser Marmor" durchsetzt und Bekanntheit gewinnt.

Das Wahrzeichen der Wiener Weltausstellung 1873: Rotunde und Hauptportal [6]

Die Weltausstellung als Bühne des Fortschritts – und als Wettkampf um Deutungshoheit

Die Weltausstellung 1873 in Wien war weit mehr als eine Leistungsschau von Industrie, Handel und Kunst: Sie war eine Bühne der wirtschaftlichen Selbstdarstellung – ein Ort, an dem sich Regionen, Rohstoffe und Unternehmen einem internationalen Publikum präsentieren konnten. Die Weltausstellung wirkte als gewaltiger Multiplikator für Bekanntheit, Image und wirtschaftlichen Erfolg. Wer dort ausstellte, steigerte mit einem Schlag seine Reputation – auch über die Grenzen der Habsburgermonarchie hinaus.

Es war daher kaum überraschend, dass sich anlässlich dieser ersten Weltausstellung im deutschsprachigen Raum ein regelrechtes Wettrennen zwischen Laas und Göflan um Sichtbarkeit, Marktanteile und langfristige Positionierung entwickelte.

Die Ausstellung wirkte wie ein Scheinwerfer, der gezielt auf Produkte, Herkunftsregionen und Markenidentitäten fiel. Sie zog Besucher – darunter Könige, Industrielle, Architekten und Künstler – sowie Aussteller aus ganz Europa, Nordamerika, dem Osmanischen Reich, Asien und Nordafrika an. Zeitungen und Fachjournale berichteten ausführlich über die Exponate – oft mit Illustrationen und technischen Erläuterungen. Produkte, die dort positiv auffielen, fanden nicht selten neue Absatzmärkte oder wurden zum Branchenstandard. Und wer ausstellte, demonstrierte Innovationskraft, Modernität und Selbstbewusstsein – das galt besonders für edle Naturmaterialien wie Marmor.

Aus Sicht der Göflaner war es daher inakzeptabel, dass ein Steinhäuser – der überwiegend Marmor aus ihren Brüchen und Gruben bezog – die große Bühne der Weltausstellung unter dem Etikett „Laaser Marmor" allein für sich beanspruchen sollte. Für die Göflaner Gemeindeverantwortlichen stand fest: **Die Schmidinger mussten ebenfalls in Wien vertreten sein – koste es, was es wolle.**

Und tatsächlich: Aus dem Ausstellungskatalog der Wiener Weltausstellung geht hervor (siehe Bildausschnitt), dass sowohl Johannes Steinhäuser mit „Marmor von Laas" als auch die Gebrüder J. F. Schmidinger mit „Marmor von Göflan" offiziell als Aussteller genannt wurden – ein **Wettbewerbsauftritt auf Augenhöhe,** wie man heute sagen würde.

1108–10. Marmor von Laas, Bez. Schlanders, Tirol.

J. Steinhäuser in Laas.

Erzeugung: 200 Ztnr. fertige Arbeiten, 2000 Ztnr. in Rohblöcken. Preis 4 fl. pr. Kubik-Fuss in kleineren Steinen, bei grösseren eine Preiserhöhung von 50 kr. pr. Fuss. Verwendbar zu feineren Bildhauerarbeiten.

1111. Marmor von Göflan, Bez. Meran, Tirol.

Gebrüder J. F. Schmidinger.

Erzeugung: 4000 Quadr.-Fuss Fussbodenplatten, 3000 Kub.-Fuss Grabmonumente, Statuenstücke etc. Preise: rauhe Stücke von 1—10 Kub.-Fuss à 4 fl. 70 kr., 20—30 Kub.-Fuss à 5 fl. 20 kr., grössere Stücke im Verhältniss theurer. Viele Statuenarbeiten der neuen Münchener Bauten, das Andreas Hofer-Monument in Innsbruck etc. sind aus diesem Marmor.

Ausschnitt aus dem offiziellen Ausstellungskatalog der Wiener Weltausstellung 1873. S. 147

Doch wie verlief dieses Wettrennen? Wer konnte die Lorbeeren für sich beanspruchen?

Antwort gibt der offizielle Ausstellungsbericht, herausgegeben von der Generaldirektion der Weltausstellung 1873 für die Sektion „Steinwaren". Darin heißt es, „Herr Johann Steinhäuser in Laas" habe „aus den dem Carrara Primaforte (Statuenstein) sehr nahestehenden, aber ihn in der Dauerhaftigkeit übertreffenden Laaser Marmor zwei Kamine, Tischplatten und Fußplatten zur Ausstellung gebracht". [7]

Der k.k. Bergrat und Chef-Geologe an der k.k. Geologischen Reichsanstalt Heinrich Wolf [9]

Der Verfasser des Berichts, der k.k. Bergrat und Chef-Geologe an der k.k. Geologischen Reichsanstalt, **Heinrich Wolf,** ergänzte seine Einschätzung mit dem Hinweis, dass das Vorurteil der Wiener Bildhauer gegenüber diesem Stein – insbesondere im Vergleich zu Carrara – längst überwunden sei, jedenfalls bei den Münchner Künstlern. Und er fügte einen bedeutungsschweren Kommentar hinzu: „Auch in Wien dürfte eine energische Unternehmung diesem Steine volle Geltung zu verschaffen wissen." Zum Höhepunkt seiner Würdigung vermerkte Wolf zudem: „Herr Steinhäuser erhielt die Verdienstmedaille."[8]

Nur zwei Absätze weiter widmet sich der streng protokollarisch abgefasste Bericht auch dem Marmor aus Göflan – allerdings in auffallend nüchternem Ton und eher unter „ferner liefen" als mit dem Gedanken an eine bedeutende Rolle. „Aus Südtirol wurden noch krystallinische Marmore, **mehr oder weniger ähnlich dem Laaser**, von den Gebrüdern Schmidinger aus Göflan und von Herrn Mutschlechner ein Marmor von Ober-Burgstein im Thale Taufers, einem Seitental des Pustertals, ausgestellt."[10]

Diese vergleichende und zugleich abschwächende Formulierung wirkt – aus heutiger Sicht – beinahe wie ein geologischer Gnadenstoß. Die Bemühungen der Göflaner, Steinhäuser und seinem „Laaser Marmor" auf der Weltausstellung Paroli zu bieten, waren mit diesen Worten **faktisch entkräftet**. Das Wettrennen um Deutungshoheit und Markenvorrecht war damit vorerst entschieden. Denn kein Geringerer als der oberste Geologe der kaiserlich-königlichen Doppelmonarchie empfahl Wiener Unternehmern Investitionen in Steinhäusers Laaser Marmorwerke, während er den Marmor aus Göflan lediglich als „mehr oder weniger ähnlich" einstufte. Mit diesem Urteil hatte der Chef-Geologe der Monarchie nicht nur eine fachliche Einschätzung abgegeben – er hatte ein wirtschaftliches Verdikt gesprochen. Die Empfehlung, in Steinhäusers Laaser Marmorwerke zu investieren, muss für die Gebrüder Schmidinger wie ein Schlag ins Kontor gewirkt haben. Es dürfte ihnen entsprechend schwergefallen sein, nach der Weltausstellung 1873 mit ihrem im Alpbruch betriebenen Steinbruch wirtschaftlich eigenständig Fuß zu fassen.

Auszug aus dem Gewerbe-Adressbuch von 1878

Immerhin ist belegt, dass 1878 die von den Gebrüdern Schmidinger geführten Marmorwerke in Göflan noch existierten. Im **Handels- und Gewerbe-Adressbuch von Tirol und Vorarlberg** findet sich der Eintrag: „Gemeinde Göflan, Bezirksgericht Schlanders, Schmidinger Gebrüder, Marmorwerke."

Gemeinde Göflan. — Einw. 334.
Bez.-Ger. Schlanders.
Schmidinger Gebrüder, Marmorwerke.

Eintrag im Handels- und Gewerbe-Adressbuch von Tirol und Vorarlberg für das Jahr 1878.

Allerdings ist auch bekannt, dass selbst Johannes Steinhäuser in Laas in jenen Jahren – spätestens ab 1879 – in eine wirtschaftlich angespannte Lage geriet. Am 1. Juli 1881 wurden die Bruchrechte der Gebrüder Schmidinger versteigert; die Union-Baugesellschaft in Wien machte das Rennen. Im selben Jahr verkaufte auch Steinhäuser sein Unternehmen an das kapitalkräftige Wiener Bauunternehmen. Durch einen 20-jährigen Pachtvertrag sicherten sich die Wiener zusätzlich von der Gemeinde Göflan das Recht zum Abbau im Mitterwandlbruch. Steinhäuser war fortan als Betriebsleiter für die Union-Baugesellschaft tätig – bis er, erst fünfundvierzigjährig, am 13. Oktober 1892 in Düsseldorf bei der Enthüllung des von Karl Hilgers geschaffenen monumentalen Kriegerdenkmals im Hofgarten einem Schlaganfall erlag.[11] Das klassizistische Ehrenmal, vollständig aus Laaser Marmor gefertigt, zeigt einen sterbenden Krieger und einen Löwen – das Wappentier der Stadt Düsseldorf.

Die erfolgreiche Geschichte der Marmorgewinnung im Vinschgau wurde zwar fortgeschrieben – doch das Jahr **1873**, das als das Jahr eines besonderen Wettrennens zwischen den beiden Gemeinden in die Geschichte einging, hatte längst einen eindeutigen Sieger: Laas. Die Rolle Göflans als tatsächlicher Hauptlieferant des Marmors blieb über Jahrzehnte weitgehend unbeachtet – der Markenname hatte gesiegt, nicht die geographische Wahrheit. Erst die 1883 durch den Laaser Marmorpionier Josef Lechner begonnene Erschließung des Weißwasserbruches – gelegen auf Laaser Gemeindegebiet – sowie der Ausbau einer modernen Marmorgroßindustrie Ende der 1920er-Jahre in Laas führten dazu, dass sich Herkunft, Verarbeitung und Vermarktung des Marmors nun auch weitgehend räumlich deckten. Laas wurde damit zum Zentrum der Vinschger Marmorwirtschaft – doch die Geschichte, die dieses Zentrum prägte, war eine gemeinsame: Sie begann in mehreren Brüchen und Gemeinden – und sie lebt bis heute in Laas und Göflan fort.

Fußnoten- und Quellverweise:

[1] Wielander, Hans: Politik und Marmor, S. 128 „Von Schwanthaler stammt im Übrigen der Spruch: ‚Der Carrara [Einf. Carrara-Marmor] ist Käse, leblos, stumpf, der Laaser lebendig, leuchtend.'"

[2] Fotoarchiv Lasa Marmo GmbH

[3] Bild aus (Salzburger) Fremden-Zeitung vom 14. April 1900, ANNO Österreichische Nationalbibliothek

[4] Ausschnitt aus dem Meraner Anzeiger vom 31. Mai 1871, ANNO Österreichische Nationalbibliothek

[5] Ausschnitt aus dem Tiroler Volksblatt vom 17. April 1872, ANNO Österreichische Nationalbibliothek

[6] Wiener Photographen-Association, 1873 - Welt ausstellen. Schauplatz Wien 1873. Herausgeber Technisches Museum Wien

[7] Heinrich Wolf: Officieller Ausstellungs-Bericht. Gruppe IX, Section 1: Steinwaaren. Herausgegeben durch die General-Direction der Weltausstellung 1873. Wien: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, 1877, S. 21.

[8] Ebenda S. 22.

[9] Heinrich Wolf (1825–1882), aus: Pošmourný/Cernajsek, Acta Musei Reginaehradecensis S. 38 (2022).

[10] Heinrich Wolf: Officieller Ausstellungs-Bericht. Gruppe IX, Section 1: Steinwaaren. Herausgegeben durch die General-Direction der Weltausstellung 1873. Wien: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, 1877, S. 22.

[11] Köll. Lois: Laaser Marmor: Gewinnung und Verwertung. Tiroler Wirtschaftsstudien, Band 19. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner, 1964.

Verschollen und wiedergefunden

Der zweite „Sterbende Achilles“ von Bildhauer Prof. Ernst Herter

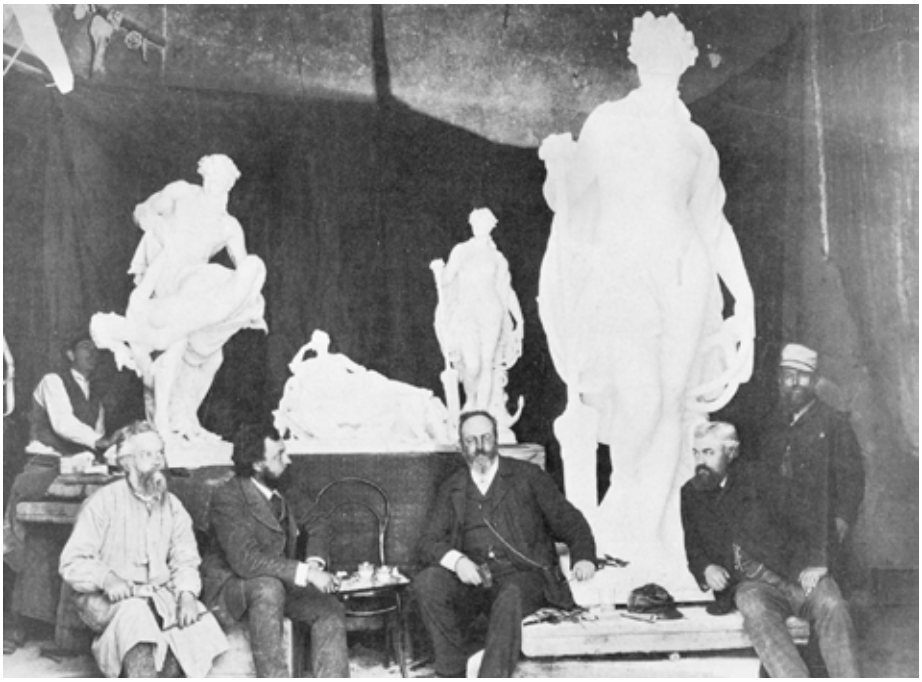
Thomas Sigmund

Ernst Herter (1846–1917) zählt zu den bedeutendsten deutschen Bildhauern der wilhelminischen Epoche. Als Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und vielfach ausgezeichneter Künstler war Herter nicht nur in Deutschland, sondern auch international hoch angesehen. Sein Werk ist geprägt von figürlicher, meist mythologisch oder allegorisch inspirierter Bildhauerei im neoklassizistischen Stil. Zahlreiche seiner Skulpturen wurden im öffentlichen Raum aufgestellt und trugen maßgeblich zu seinem Renommee bei.

Prof. Ernst Herter und seine Ehefrau Elisabeth, um 1885 [2]

Zu seinen bekanntesten Arbeiten gehört die monumentale Freiskulptur „Der sterbende Achilles“ – ein 1,60 Meter hohes und 2,12 Meter breites Werk aus Laaser Marmor. Tatsächlich jedoch stammen die verwendeten Marmorblöcke aus dem Göflaner Alpbruch. Laut Lois Köll wurde für jede der beiden Kolossalskulpturen ein etwa drei Kubikmeter großer Block verwendet. [1]

Die eindrucksvolle Darstellung zeigt den griechischen Helden Achilles in seinen letzten Momenten: tödlich verwundet durch einen Pfeil, den der Gott Apoll in seine Ferse – seine einzige verwundbare Stelle – geschossen hat. Herter stellt Achilles in voller athletischer Pracht dar:



Professor Herters Arbeiten in Laas. V. l. n. r.: die künstlerischen Leiter der k.k. Fachschule für Steinbearbeitung, Prof. Cäsar Berann und Heinrich Lenz; in der Mitte sitzend: Prof. Ernst Herter; rechts außen: Steinmetzmeister und Kassier der „Marmorwerke Laas“, Franz Fischer. [3]

Nackt, nur mit wenigen Lorbeerzweigen bedeckt, versucht er verzweifelt, den Pfeil aus seiner Ferse zu ziehen. Sein Gesichtsausdruck spiegelt die Erkenntnis der Vergeblichkeit – der Tod ist unausweichlich. Herter gelingt mit dieser Arbeit ein dramatisch aufgeladenes Monumentalwerk von außergewöhnlicher Intensität.

Karteikarte des Herter-Werkes mit einer vor 1906 aufgenommenen Fotografie aus der Skulpturensammlung der Nationalgalerie in Berlin. [5]

Die Skulptur wurde 1885/1886 und in einer zweiten Ausführung 1888 nach einem Gipsmodell des Künstlers geschaffen. Beide Ausführungen sind formal identisch, doch ihr Schicksal verlief unterschiedlich.

Zwei Statuen, zwei Wege

Eine der beiden Versionen wurde für die Skulpturensammlung der Nationalgalerie der Staatlichen Museen in Berlin geschaffen, die andere ging in den Besitz von Kaiserin Elisabeth von Österreich („Sisi“) über. Die Monarchin erwarb die Skulptur persönlich und machte sie zum Herzstück ihrer neuen Sommerresidenz, dem Achilleion auf der Insel Korfu. Die Statue wurde zum programmatischen Zentrum ihrer Palastanlage, die ganz dem Mythos um Achilles gewidmet war. Ob die Berliner oder die korfiotische Ausführung die erste war, ist bislang nicht eindeutig geklärt. Sicher ist: Beide Skulpturen wurden aus demselben hochwertigen Marmor gefertigt und nach demselben Modell umgesetzt.

Herters „Sterbender Achilles“ im Garten der Villa Achilleion auf der Insel Korfu. [4]

Der wiederentdeckte „Sterbende Achilles“ vor dem Rathaus (heutige Nutzung) der polnischen Stadt Elbląg (deutsch Elbing) in der Woiwodschaft Ermland-Masuren. [6]

Die für das Achilleion geschaffene Statue kann im Garten des Palastes besichtigt werden. Der Palast selbst befindet sich heute im Eigentum des griechischen Staates und wird von einer staatlichen Gesellschaft zur Führung öffentlicher Immobilien verwaltet. Er zählt zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten der Insel Korfu. Seit dem 1. Oktober 2022 ist das Museum wegen Renovierungsarbeiten bis voraussichtlich 2026 geschlossen. Der Garten ist weiterhin zugänglich, das Innere des Palastes jedoch nicht.

Der „verschollene“ Achilles taucht wieder auf

Die Berliner Marmorfassung von Herters „Sterbendem Achilles“ gilt hingegen bis heute als verschollen. In vielen kunsthistorischen Quellen wird lediglich die Existenz eines Gipsabgusses vermerkt. Doch kann sich ein derart tonnenschweres Werk wirklich in Luft auflösen? Einige Publikationen gehen davon aus, das Original sei im Zuge der Bombenangriffe während des Zweiten Weltkriegs zerstört worden. Doch diese Vermutung hielt einer genaueren Prüfung nicht stand.

Von den Kommunisten unbehelligt: Aufnahme von 1962 – die Statue des Achilles vor dem Gebäude des Präsidiums der Polnischen Volksrepublik (PRN) in Elbląg, ehemals Reform-Realgymnasium mit Realschule. [7]

Recherchen des Autors dieses Beitrags belegen inzwischen zweifelsfrei, dass das Original über Umwege erhalten blieb – und sich heute in Elbląg (ehemals Elbing) in Polen befindet.

Doch wie kam es dorthin?

Auch hier führt eine vertiefte Recherche zu den entsprechenden Hintergründen und Informationen: Im Jahr 1912 wurde die Skulptur von dem damaligen preußischen Kulturministerium der Hansestadt Elbing – gelegen im damaligen Westpreußen und damit Teil des Deutschen Reiches – als Geschenk überlassen. Anlass war die feierliche Einweihung des neuen Städtischen Reform-Realgymnasiums mit Realschule für Männer. Die Statue wurde gegenüber dem heutigen Rathaus in der heutigen ulica Łączności aufgestellt, wo sie sich noch heute befindet.

Zeitgleich mit dem Herter-Werk wurde eine weitere bedeutende Skulptur an die Stadt übergeben: das Standbild „Theseus findet die Waffen seines Vaters“ von Martin Wolff (1880), ebenfalls aus weißem Marmor gefertigt und ursprünglich ebenfalls Teil der Berliner Nationalgalerie. Auch dieses Werk gilt bis heute in sämtlichen kunstgeschichtlichen Verzeichnissen und Nachschlagwerken als unwiederbringlich verloren.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Elbing infolge des Potsdamer Abkommens polnisches Staatsgebiet und erhielt den heutigen Namen Elbląg. Die Stadt liegt heute in der Woiwodschaft Ermland-Masuren in Nordpolen. Infolge der Nachkriegswirren und des Eisernen Vorhangs gerieten beide Skulpturen in Vergessenheit. Wie bereits erwähnt, werden sie in deutschen Museumsverzeichnissen bis heute als verloren geführt – ihre Wiederentdeckung, die hier in der **Marmor&Marillen 2025** erstmals öffentlich gemacht wird, ist daher eine kleine Sensation.

Ein kulturhistorischer Glücksfall

Die Wiederentdeckung der Berliner Version des „Sterbenden Achilles“ ist ein kulturhistorischer Glücksfall. Sie korrigiert nicht nur den dokumentierten Kunstbestand bedeutender Museen, sondern zeigt auch, auf welch verschlungenen Wegen sich das Schicksal von Kunstwerken in Zeiten politischer Umbrüche vollziehen kann.

Herters „Achilles“ ist nicht nur eine meisterhaft gearbeitete Allegorie auf Heroismus und Vergänglichkeit. Er ist auch ein stiller Zeuge europäischer Kunst- und Zeitgeschichte – zwischen Berlin, Korfu und Elbląg. Und er ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Rolle, die der Marmorgewinnung im Vinschgau im internationalen Kunstbetrieb des 19. Jahrhunderts zukam.

Fußnoten- und Quellenverweise:

[1] Köll. Lois: Laaser Marmor: Gewinnung und Verwertung. Tiroler Wirtschaftsstudien, Band 19. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner, 1964.

[2] Konrad Herter (1979): Begegnungen mit Menschen und Tieren. Erinnerungen eines Zoologen 1891–1978. Duncker & Humblot, Berlin (gemeinfrei).

[3] Entnommen aus „Ausgeführte größere Arbeiten und Lieferungen von den Tiroler Marmor- und Porphyr-Werken in Laas, Sterzing und Wien, Herausgeber Wiener Union-Baugesellschaft. 1899, S. 8.

[4] Bild von YvM – pixabay

[5] Bildarchiv Foto Marburg

[6] Posąg ugodzonego strzałą Achillesa w Elblągu“ – naszemiasto.pl, veröffentlicht unter: https://elblag.naszemiasto.pl, Zugriff am 18. Juni 2025.

[7] Sammlung des Fotokünstlers Janusz Uklejewski (Quelle: fotopolska.eu, Zugriff am 18. Juni 2025).

Scomparso e ritrovato

Il secondo "Achille morente" dello scultore Prof. Ernst Herter

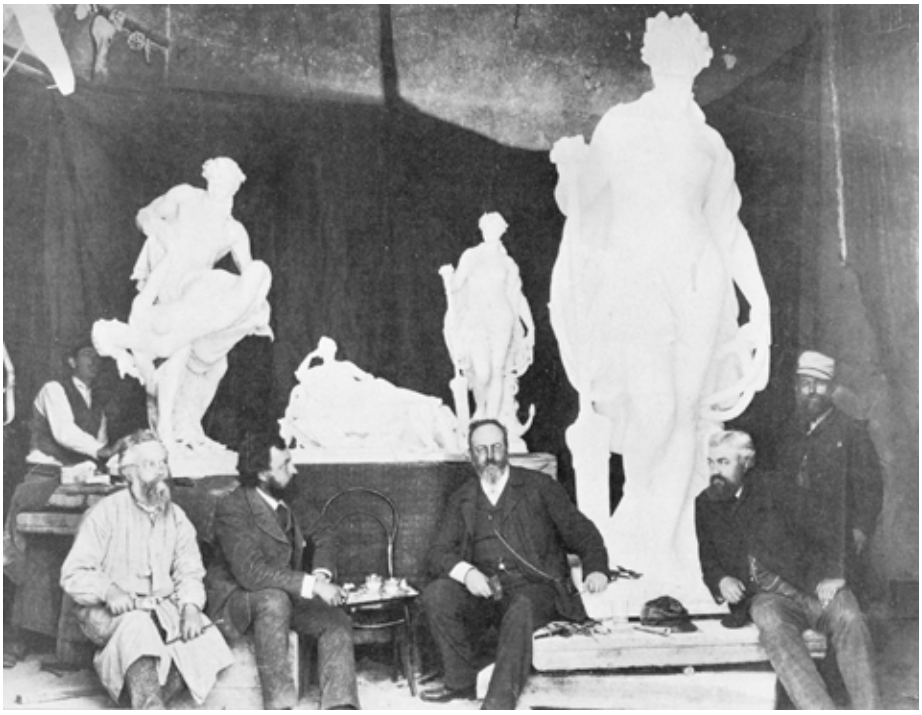
Thomas Sigmund

Ernst Herter (1846–1917) è considerato tra i più importanti scultori tedeschi dell'epoca guglielmina. Membro dell'Accademia delle Arti di Prussia e artista pluripremiato, godette di grande prestigio non solo in Germania ma anche a livello internazionale. La sua produzione è caratterizzata da sculture figurative, spesso ispirate alla mitologia o ad allegorie, realizzate in stile neoclassico. Molte sue opere sono esposte in spazi pubblici, contribuendo significativamente al suo prestigio.

Prof. Ernst Herter e sua moglie Elisabeth, intorno al 1885. [2]

Tra le sue opere più note spicca la monumentale scultura in marmo "Achille morente" – alta 1,60 metri e larga 2,12 metri – realizzata in marmo di Lasa. In realtà, i blocchi utilizzati provengono dalla cava "Alpe" di Covelano. Secondo l'alpinista, studioso di storia locale e pubblicista austriaco Lois Köll, per ciascuna delle due sculture colossali fu impiegato un blocco di circa tre metri cubi. [1]

L'opera ritrae l'eroe greco Achille nei suoi ultimi momenti, mortalmente ferito da una freccia scagliata dal dio Apollo nella sua unica parte vulnerabile: il tallone. Herter lo rappresenta in piena potenza atletica: nudo, coperto solo da foglie d'alloro, mentre tenta disperatamente di estrarre la freccia. L'espressione del volto tradisce la consapevolezza dell'inutilità del gesto: la morte è inevitabile. Ne risulta un'opera monumentale carica di intensità drammatica.



I lavori del professor Herter a Lasa. Da sinistra a destra: i direttori artistici della Scuola professionale imperiale-regia per la lavorazione della pietra, il prof. Cäsar Berann e Heinrich Lenz; seduto al centro: il prof. Ernst Herter; all'estrema destra: il maestro scalpellino e cassiere delle "Officine del Marmo di Lasa", Franz Fischer. [3]

Scheda dell'opera di Herter con una fotografia, scattata prima del 1906, tratta dalla collezione di sculture della Galleria Nazionale di Berlino. [5]

La scultura è stata realizzata tra il 1885 e il 1886 e in una seconda versione nel 1888, partendo dallo stesso modello in gesso. Le due versioni sono formalmente identiche, ma il loro destino è stato diverso.

Due opere, due destini

Una versione è stata destinata alla collezione della Galleria Nazionale dei Musei Statali di Berlino, mentre l'altra fu acquisita dall'imperatrice Elisabetta d'Austria ("Sissi"), che ne fece il cuore del giardino dell'Achilleion, la sua residenza estiva a Corfù, dedicata interamente al mito di Achille.

Non è ancora chiaro quale delle due versioni sia stata realizzata per prima, ma è certo che entrambe sono state scolpite nello stesso pregiato marmo, seguendo lo stesso modello.

La statua dell'Achilleion è tuttora visibile nel giardino del palazzo, oggi di prop-

Il "Achille morente" di Herter nel giardino della Villa Achilleion sull'isola di Corfù. [4]

L'"Achille morente" riscoperto davanti all'attuale sede del municipio della città polacca di Elbląg (in tedesco Elbing), nel voivodato della Varmia-Masuria. [6]

rietà dello Stato greco e gestito da un ente pubblico incaricato della valorizzazione del patrimonio immobiliare. Il sito è tra le principali attrazioni turistiche dell'isola di Corfù. Tuttavia, dal 1° ottobre 2022 l'Achilleion è chiuso per lavori di restauro, che si prevede termineranno nel 2026. Il giardino resta accessibile, mentre l'interno del palazzo non è attualmente visitabile.

L'"Achille" scomparso riemerge

La versione berlinese dell'"Achille morente" è tuttora considerata perduta: le fonti storico-artistiche continuano a menzionare esclusivamente l'esistenza di un calco in gesso, mentre l'originale risulta ufficialmente disperso. Ma un'opera così imponente, del peso di svariate tonnellate, può davvero essere svanita nel nulla? Alcune pubblicazioni sostengono che l'originale sia andato distrutto durante i bombardamenti della Seconda Guerra Mondiale. Tuttavia, questa ipotesi non ha resistito a un'analisi più approfondita.

Le indagini condotte dall'autore del presente articolo dimostrano invece, in modo inequivocabile, che l'originale è sopravvissuto e si trova tuttora a Elbląg, in Polonia.

Ma come è arrivato lì?

Nel 1912 la scultura fu donata dall'allora Ministero della Cultura prussiano alla città anseatica di Elbing, nel West Prussia, allora parte integrante dell'Impero Tedesco. Venne consegnata in occasione dell'inaugurazione del nuovo Reform-Realgymnasium, una scuola superiore per

Incolume sotto il regime comunista: foto del 1962 – la statua di Achille davanti all'edificio della Presidenza della Repubblica Popolare Polacca (PRP) a Elbląg, precedentemente Ginnasio riformato con scuola reale. [7]

ragazzi. La statua fu eretta di fronte all'attuale municipio, lungo la ulica (via) Łączności, dove si trova ancora oggi.

Contemporaneamente fu donata anche un'altra scultura marmorea significativa: "Teseo trova le armi del padre" (1880) di Martin Wolff, anch'essa proveniente dalla Galleria Nazionale di Berlino e realizzata in marmo bianco. Anche quest'opera è stata considerata ufficialmente perduta fino ad oggi.

Con la fine della Seconda Guerra Mondiale, Elbing fu ceduta alla Polonia in base agli accordi di Potsdam e ribattezzata con il nuovo toponimo polacco Elbląg. Situata nell'attuale voivodato della Varmia-Masuria, è oggi parte della Polonia. A causa dei tumulti post-bellici e della cortina di ferro, entrambe le sculture caddero nell'oblio. Finora sono state considerate perdute da molti cataloghi museali tedeschi. La loro riemersione, qui pubblicata per la prima volta su **M&M,** rappresenta dunque una piccola sensazione.

Un colpo di scena nella storia dell'arte

Il ritrovamento della versione berlinese dell'"Achille morente" è un autentico colpo di scena per la storia dell'arte. L'opera reintegra il patrimonio delle grandi istituzioni museali e dimostra quanto perigliosi possano essere i percorsi delle opere d'arte in periodi di grandi trasformazioni politiche.

L'"Achille" di Herter non è soltanto una magistrale allegoria sull'eroismo e la caducità. È anche uno straordinario testimone silenzioso della storia artistica europea – da Berlino a Corfù fino a Elbląg, in Polonia – nonché un esempio significativo dell'importanza che il marmo proveniente dalla Val Venosta ha rivestito nel panorama artistico internazionale del XIX secolo.

Note a piè di pagina e riferimenti alle fonti:

[1] Köll, Lois: Laaser Marmor: Gewinnung und Verwertung. Tiroler Wirtschaftsstudien, Volume 19. Innsbruck. Casa editrice: Univer sitätsverlag Wagner, 1964.

[2] Konrad Herter (1979): Begegnungen mit Menschen und Tieren. Erinnerungen eines Zoologen 1891–1978. Fotografo: Duncker & Humblot, Berlino (opera di pubblico dominio).

[3] Tratto da Ausgeführte größere Arbeiten und Lieferungen von den Tiroler Marmor- und Porphyr-Werken in Laas, Sterzing und Wien, a cura della Wiener Union-Baugesellschaft, 1899, p. 8.

[4] Immagine di YvM – pixabay

[5] Archivio fotografico Foto Marburg

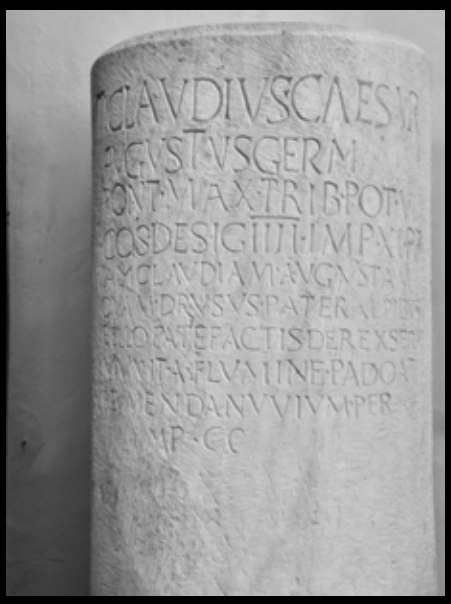
[6] Statua di Achille morente colpito da una freccia a Elbląg – nasze miasto.pl, pubblicato su: https://elblag.naszemiasto.pl, accesso al 18 giugno 2025.

[7] Collezione del fotografo Janusz Uklejewski (fonte: fotopolska.eu, accesso al 18 giugno 2025).

L'oro bianco di Lasa

Gianni Bodini

Il Menhir di Laces è tornato casualmente alla luce nel 1992. La lastra di marmo è ricoperta da incisioni che raccontano storie da interpretare, risalenti ad oltre 5000 anni fa. Attualmente è esposto nella chiesa di San Nicola a Laces.



Copia del miliare di Rablà, rinvenuto nel 1552. Risale al I secolo d.C. e testimonia il passaggio della via Claudia Augusta che collegava la pianura padana a quella germanica valicando le Alpi proprio attraverso la Val Venosta.

"Ho trovato una città di mattoni, ve la restituisco in marmo", così scrisse l'imperatore Augusto (63 a.C. - 14 d.C.) che certamente non si riferiva al marmo di Lasa, anche se proprio lungo una importante via romana, la Via Claudia Augusta, sono stati ritrovati due miliari in marmo di Lasa: uno a Rablà presso Merano, sul quale tra l'altro si legge "… questa via che collega il Po al Danubio per una lunghezza di 350 miglia…", ed uno a Oris, frazione di Lasa, la cui scritta però venne scalpellata, per venire riutilizzato come pietra tombale!

Ma ci sono molti altri reperti archeologici in marmo di Lasa, molto più antichi: sono le statue stele risalenti a circa 5.000 anni fa! A quei tempi il marmo non veniva estratto dalle cave, ma i blocchi utilizzati per le sculture erano dei massi erratici trasportati a valle dai giganteschi ghiacciai che ancora 18.000 anni fa scendevano fino al lago di Garda. Ebbene lungo la valle dell'Adige sono state ritrovate fino ad oggi una ventina di statue stele abbastanza ben conservate, ed oggi visibili in diversi siti: a Silandro, a Laces, a Lagundo e giù fino ad Arco. Ma si hanno notizie di numerosi frammenti marmorei lavorati che sono stati riutilizzati in edifici o muretti di sostegno. Insomma, questa pietra lucente, cristallina e facilmente lavorabile ha attratto da sempre gli uomini.

La prima citazione di questa pietra risale all'VIII secolo, quando il vescovo di Coira, Viktor III, fece erigere un monumento voluto espressamente in marmo venostano. Nel corso dei secoli, in tantissimi edifici notevoli sparsi in Val Venosta, vennero utilizzati blocchi di marmo elaborati in medaglioni, colonne, scalinate o portali che possiamo ammirare nei castelli di Sluderno, Coldrano, Tirolo o in molte chiese e edifici signorili.

Ma per tornare a Lasa possiamo godere dell'abside romanico della chiesa parrocchiale risalente al 1180, danneggiato e poi ricostruito.

La marcia trionfale del marmo di Lasa inizia nel 1696, quando i tre fratelli Strudel, originari della Val di Non, scalpellini e imprenditori, riuscirono ad ottenere l'ambito incarico di realizzare 30 statue per la galleria degli antenati degli Asburgo a Vienna! Dopo di allora in tutte le città più importanti d'Europa vennero eretti monumenti in marmo di Lasa che a Praga, Berlino, Londra o Varsavia si possono ammirare ancora oggi.

Attualmente questo prezioso materiale

Un dettaglio dell'abside marmoreo della chiesa parrocchiale di Lasa risalente al XII secolo: un gioiello dell'arte romanica simile a quello della chiesa di San Siro in Valcamonica, opere forse degli stessi maestri comacini.

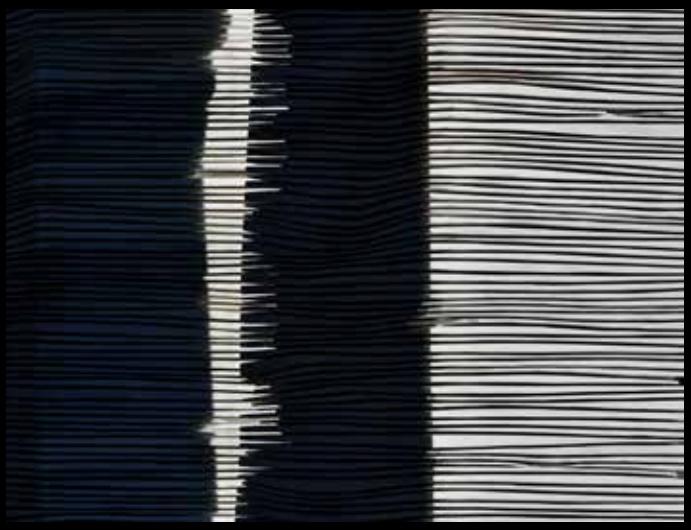
I ghiacciai hanno agito come gigantesche ruspe livellando le valli e trasportando anche a grandi distanze enormi blocchi: sono i massi erratici, da quali già migliaia di anni fa gli uomini hanno scolpito i menhir.

Nella valle di Lasa a 1600 metri di quota si trova la cava "Acqua Bianca", dalla quale ancora oggi si estrae il marmo di qualità che con un complesso sistema di trasporto viene portato nel fondovalle dove viene lavorato.

lo si trova da New York agli Emirati Arabi e viene utilizzato prevalentemente per rivestire facciate di edifici prestigiosi perché, per la sua composizione chimica, è particolarmente resistente agli agenti atmosferici. Statuario, Lasa Ortles, Arabesco, Cevedale, Nuvolato… questi sono i nomi di alcune qualità di marmo, che si differenziano per certe intrusioni naturali che cromaticamente lo rendono differente. Mi piacerebbe se prima o poi venisse scoperta una vena di un bianco particolare: il bianco Luna!

La storia e le storie del marmo di Lasa sono troppo lunghe per trovare posto in questa pagina ma chi volesse saperne di più, può partecipare ad una visita guidata alla Lasa Marmo, o approfondire le ricerche in biblioteca o in internet, o semplicemente fare un giro per il paese di Lasa, le sorprese non mancheranno!

Tutte le foto sono di Gianni Bodini

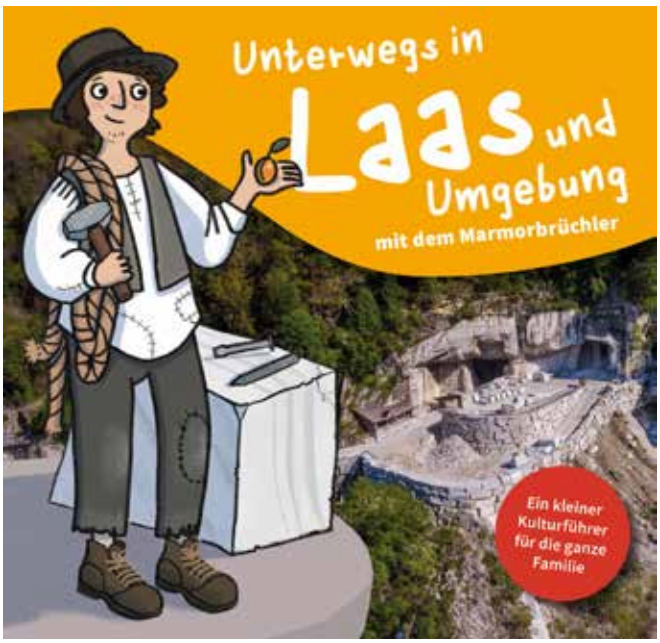


Avvicinandosi a Lasa da Ovest, nei pressi della chiesetta di San Sisinio, si potrà ammirare questa suggestiva opera d'arte: una delle numerose sculture disseminate in tutto il paese.

Chi dovesse raggiungere Lasa in treno vedrà per prima cosa il deposito dei blocchi di marmo, qui accumulati in attesa di venire spediti in tutto il mondo. E fu proprio per il trasporto del marmo che nel 1906 venne costruita la ferrovia della Val Venosta.

Unterwegs mit dem Laaser Marmorbrüchler

Ein interaktiver Kulturführer für Familien



Zwei Besonderheiten machen Laas einzigartig in Südtirol und in der Welt: die Vinschger Marille mit dem Marillenanbau und der Laaser Marmor mit dem Steinbruch in der Jennwand. Darüber hinaus gibt es in Laas aber auch Spuren der Habsburger zu entdecken und ein Aquädukt, das auf die Wasserversorgung über den Kandlwaal verweist. Von all diesen Laaser Besonderheiten erzählt der interaktive Kulturführer von Laas.

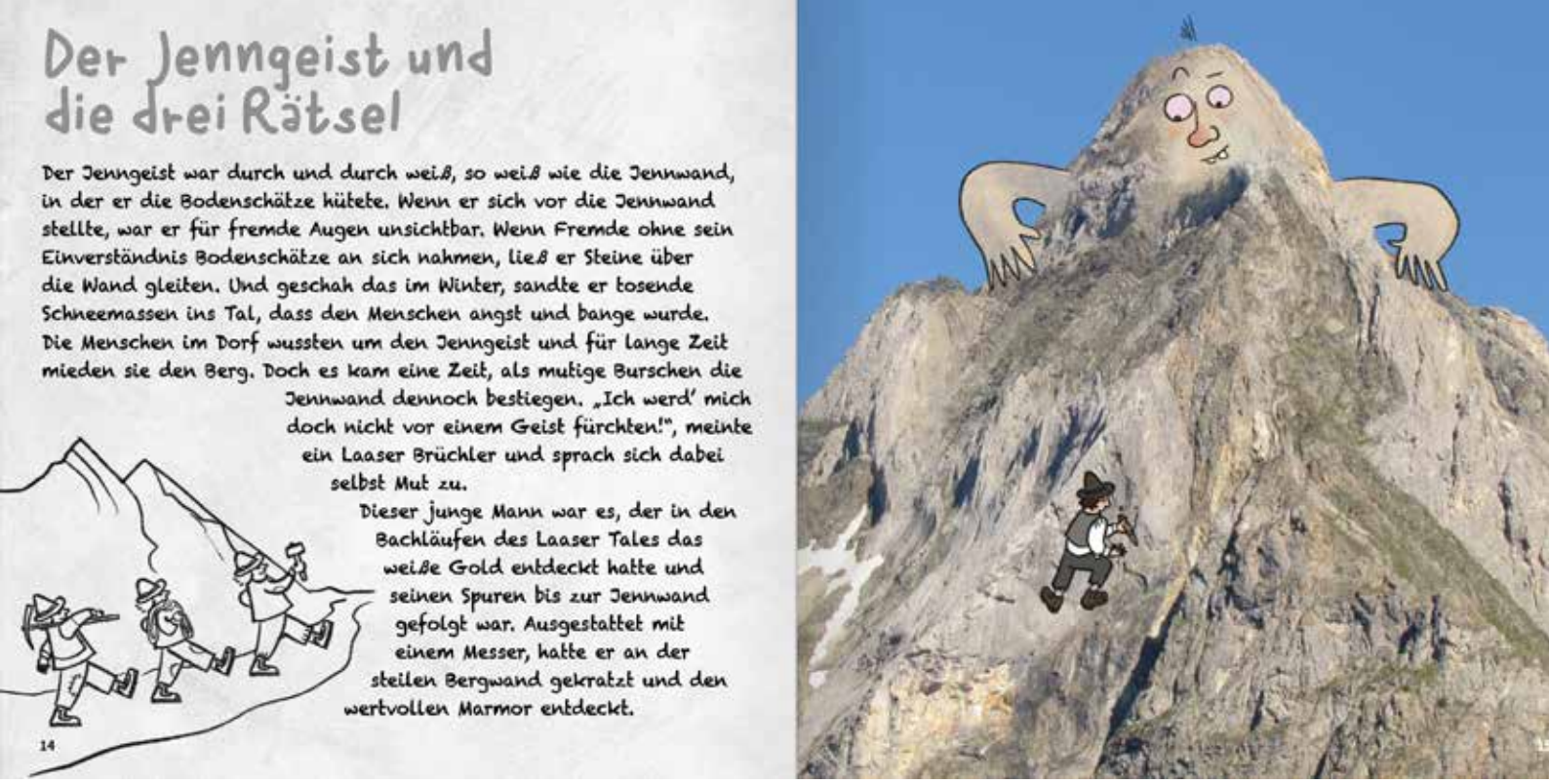
Der Laaser Marmorbrüchler ist ein Arbeiter namens Willi, der im Laaser Steinbruch Marmor bricht, aber eine besondere Vorliebe für die Vinschger Marille hat. Er war es, dem der Jenngeist einst an der Jennwand drei Rätsel mit auf den Weg gab: Ein Kaiser, der mehr ist als leiser, ein Baum, der Früchte trägt kaum und ein Dorf mit einem Werk, das Wasser bringt vom Berg.

Im Kulturführer „Unterwegs in Laas und Umgebung" führt dieser Laaser Marmorbrüchler Familien durch das Dorf, um unterwegs die drei Rätsel des Jenngeistes zu lösen. Dabei weiß er nicht nur allerlei Wissenswertes vom weißen und vom orangen Gold aus Laas zu berichten, sondern gibt auch die eine oder andere spannende Geschichte zum Besten und wertvolle Anregungen zu Spiel und Spaß für unterwegs.

Der handliche Kulturführer für Familien ist auf Initiative vom Marmorplus-Verantwortlichen Thomas Tappeiner entstanden, unter Einbindung der Arbeitsgruppe mit Wilfried Stimpfl als Kulturexperten, Lisa Grüner als Vertreterin von Marmorplus und Monika Steiner als Vertreterin des AVS für die Wanderwege. „Wir wollten ein neues Angebot für die Laaser Marmorwelt schaffen und haben das 25-jährige Jubiläum von Marmor & Marillen dafür zum Anlass genommen," meint Thomas Tappeiner, Präsident der Marmorplus Genossenschaft.

Nach dem Kommunikationskonzept von Kathrin Gschleier wurde der Kulturführer für Familien mit dem Laaser Marmorbrüchler und den fünf Themenwegen gemeinsam in nur sechs Monaten umgesetzt. Die fünf Themenwege sind: der Laaser Marmorweg zum Maschinenhaus der Schrägbahn am Bremsberg, der Kaiserweg zur Schwefelquelle des einstigen Habsburgischen Bad Schgums, der Marillenweg zum Sisiniusbichl und den umliegenden Marillenangern, der Laaser Leitenweg zu den Waalerhütten unterhalb Allitz und der Göflaner Marmorweg zum historischen Alpbruch.

Die Autorin Marzia Poli hat aus dem umfassenden Material über den Laaser Marmor und der Vinschger Marille knackige kindgerechte Texte über die Geschichte des Laaser Marmor, die Habsburger in Laas, die Besonderheiten der Vinschger Marillen, die einzigartige Wasserversorgung von Laas und die Steinbearbeitung verfasst.



Die Autorin Kathrin Gschleier hat für die sagenhaften Orte von Laas phantastische Geschichten geschrieben. Da gibt es zum einen den durch und durch weißen Jenngeist, der an der Jennwand das weiße Gold hütet und Eindringlinge zu vertreiben sucht. An der Platzerwand begegnet der Marmorbrüchler auf mystische Weise den wilden Fräuleins, die an einer Holzstange die frisch gewaschene Wäsche zum Trocknen aufhängen. Am Sisiniusbichl folgt ein Hirte am Gemäuer der Kirche einer Sau mit drei kleinen Ferkeln in einen unterirdischen Raum. Bei den Waalerhütten teilt ein Allitzer Bauer seinen Wiesen das kostbare Wasser zu und muss zur Strafe dafür als Geist weiterhin sein Unwesen treiben, und am Tarnellerbrügglbruch vertreibt der Marmorbrüchler den Jenngeist, indem er seine drei geheimnisvollen Rätsel löst.

Auch Spiel und Spaß für unterwegs ist mit dem Kulturführer garantiert. Dafür sorgt das traditionelle Laaser Murmelspiel „Spickern" am Schrägbahnsteig, das Suchspiel „Taler Taler, du musst wandern" an der Schwefelquelle „Stinkabrunn", das traditionelle Laaser Gruppenspiel „Sautreiben" auf dem Loretzboden und die Möglichkeit, einen Marmorstein mit dem Schleifpapier zu bearbeiten in der Marmorwelt Nähe Bahnhof. Die wertvollen Anregungen dazu kamen vom Kulturexperten Wilfried Stimpfl.

Die Designerin Chiara Rovescala hat die lustigen Illustrationen des Laaser Marmorbrüchlers, die Themenwege unterwegs in Laas und Umgebung und auch die Spiele anschaulich gezeichnet. Elena Zanetti hat die Texte ins Italienische übersetzt. Das Ergebnis ist ein handlicher Laaser Kulturführer aus dem Verlag Narrativ, der ab 2. August bei den Marmorführungen und im Südtiroler Buchhandel erhältlich ist.

Unterwegs in Laas und Umgebung
Ein Kulturführer für die ganze Familie
Konzept und Geschichten: Kathrin Gschleier
Text und Interaktives: Marzia Poli
Illustration und Grafik: Chiara Rovescala
60 Seiten Bilder, Geschichten, Rätsel und Spiele
Format 14,80 x 14,80 cm
Verlag Narrativ, Ritten ISBN 979-12-81809-04-8
Erhältlich bei Venustis, bei den Marmorführungen von Marmorplus und im Südtiroler Buchhandel!

Unterwegs am Kaiserweg bei der Schwefelquelle „Stinkabrunn" Foto: Simon Rainer

Laaser Marmor veredelt Finlandia Hall

Fabian Hört

Die Lasa Marmo setzte von 2022 bis Ende 2023 die Produktion und Anfertigung der neuen Außenfassade der Finlandia Talo (Finlandia Hall) in Helsinki um. Das 1971 von Alvar Aalto gestaltete Bauwerk ist eines der wichtigsten modernen Wahrzeichen Finnlands. Die Fassade wurde mit Marmor der Sorte LASA BIANCO NUVOLATO® neugestaltet.

Der Carrara-Marmor hat sich in Helsinki als nicht wetterfest erwiesen. Schon in den 90er-Jahren mussten viele Platten ausgetauscht werden. Die Einwirkungen der Witterung über die Jahrzehnte machten eine vollständige Erneuerung notwendig.

Warum LASA BIANCO NUVOLATO®?

Von 2000 bis 2005 wurde das EU-Forschungsprojekt TEAM (Testing and Assessment of Marble and Limestone) gemeinsam von SP Swedish National Testing and Research Institute (RISE) und 16 weiteren Forschungsinstituten aus neun europäischen Ländern durchgeführt. Es sollte ermittelt werden, weshalb Marmor- und Kalksteinfassaden sich verformen und an Stabilität verlieren. Die Forschung lieferte Erkenntnisse über die Beständigkeit des Materials und die Prüfmethoden.

Testergebnisse und Beispiele von Fassaden, die mit Laaser Marmor verkleidet wurden, zeigen: Der Marmor hält mindestens 50 Jahre. Außerdem tritt der sogenannte Bowing-Effekt, eine für viele Marmorarten typische Verformung, nur innerhalb sehr enger Grenzen auf. LASA BIANCO NUVOLATO® ist aufgrund seiner hervorragenden technischen Eigenschaften und hohen Frostbeständigkeit einer der wenigen Marmorarten, die für Außenfassaden in kalten Regionen wie Finnland geeignet sind.

Technische Umsetzung der Sanierung

Die Außenfassade wurde ab März 2022 erneuert. Die alten Marmorplatten wurden abgenommen und durch neue Platten aus Laaser Marmor ersetzt. In diesem Projekt kamen vom Rohmaterial bis zum Endprodukt insgesamt 6.800 Quadratmeter Marmor zum Einsatz. Der Qualitätssicherung wurde besondere Aufmerksamkeit zuteil: Die Stabilität und Langlebigkeit des Marmors wurde und wird weiterhin durch kontinuierliche Materialtests und Ultraschall-Puls-Geschwindigkeitsmessungen (UPV) an jedem der ca. 12.000 Fassadenteile sichergestellt.

Lückenlose Rückverfolgbarkeit

Dank eines umfangreichen Qualitätssicherungsprogramms konnte die gesamte Produktionskette – von der Gewinnung im Steinbruch bis zur Herstellung der Fassadenplatten – zurückverfolgt werden. Die Blöcke wurden schon im Steinbruch geprüft und genau lokalisiert. Während der Verarbeitung wurden fortlaufende Qualitätsprüfungen durchgeführt. Um konstante Lichtverhältnisse zu sichern, wurden alle Fassadenplatten im Laaser Werk in einer abgedunkelten Halle ausgelegt.

Die neue Außenfassade aus Laaser Marmor integriert sich harmonisch in das ursprüngliche Design und bleibt dabei

Finlandia Hall ©Stonegroup Finland Oy

der auffällige Kontrast zum schwarzen Granit des Gebäudes.

Neue Maßstäbe in der Natursteinarchitektur

Die Eröffnung des gründlich renovierten Finlandia-Talo-Hauptgebäudes fand am 4. Januar 2025 statt. Das Bauwerk ist weiterhin ein wichtiger Ort für Events und ein Zeichen für die finnische Architektur. Das Projekt definiert nachhaltige Sanierungen im Bereich Denkmalschutz neu und hebt die Bedeutung von Laaser Marmor für hochwertige internationale Bauvorhaben hervor. Durch die erfolgreiche Durchführung dieser herausfordernden Sanierung untermauert Lasa Marmo ihre Stellung als einer der global führenden Anbieter von hochwertigen Natursteinen.

Finlandia Hall ©Stonegroup Finland Oy

LAASER MARMORWERKSTATT 2025

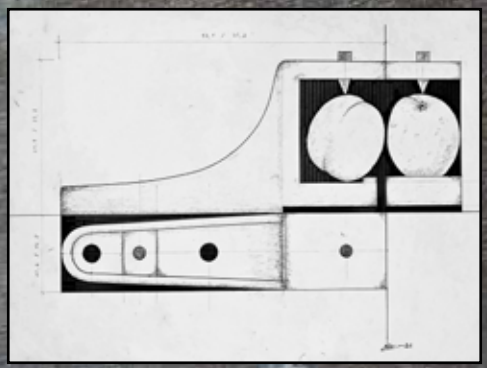
vom 26. Juli bis 03. August
am Santl Platz

Peter Brauchle
Lustadt (DE)

Florian Nägele
Aichelberg (DE)

Hartwig Rainer Mülleitner
Salzburg (AT)

Fabian Rist
Dornach (CH)



Julius Golderer
Leipzig (DE)

„Memento“

Eine Hommage an kreative Zeiten im Marmordorf Laas

Vernissage:
12. Juli, 19.00 Uhr

Weitere Öffnungszeiten:
19. Juli, 10.00-19.00 Uhr
26. Juli, 10.00-19.00 Uhr

Info: parabel.arte@gmail.com

Unter dem Titel „MEMENTO“ lädt die Künstlerinitiative ParaBel Artspace zu einer besonderen Ausstellung in die Marxkirche in Laas ein. Im Fokus steht die künstlerische Vielfalt mit Werken aus Malerei, Bildhauerei, Design, Fotografie, Literatur und Musik.

Die Idee zur Ausstellung entstand aus dem Wunsch, das kreative Miteinander früherer Zeiten im Marmordorf Laas neu aufleben zu lassen. Damals prägten Kunst, Musik und Gemeinschaft das Dorfleben. „Die Inspiration stammt von einer Geschichte, die mir mein Künstlerkollege Wolfgang Nitz erzählte“, berichtet Initiator Simon Rainer. „Er erinnerte sich an seine Zeit als Marmorschüler in Laas, an die 'Stubnmusig' und die Begeisterung rund um die Marmorsymposien.“

ParaBel Artspace, möchte diesen Geist für einen Moment zurückholen. Die Ausstellung versteht sich als Einladung, Kunst in all ihren Facetten zu erleben, zugänglich, berührbar und als Teil eines gesellschaftlichen Austauschs.

Kunst war schon immer Ausdruck menschlicher Erfahrung und Kommunikation. Künstlerinnen und Künstler sind die „Nachrichtensprecher“ ihrer Zeit. Ihre Werke regen zum Innehalten, Nachdenken und Dialog an, genau das will "MEMENTO" vor Augen halten.

ParaBel Artspace

Freiraum für Kunst im Vinschgau

ParaBel Artspace ist ein informelles Künstlerkollektiv aus dem Vinschgau, das sich der Realisierung hochwertiger künstlerischer und kultureller Projekte verschrieben hat. Im Zentrum steht die Idee einer unabhängigen, flexiblen Plattform, die ohne die starren Strukturen traditioneller Vereinsmodelle auskommt.

TriebWerke

Mit „Triebwerke“ widmet sich Thomas Biedermann den verborgenen Kräften, die uns antreiben: emotionale Beweggründe, unbewusste Impulse und kreative Energien. Seine ausdrucksstarken Werke machen sichtbar, was unter der Oberfläche liegt – das, was uns bewegt, antreibt oder auch aus dem Gleichgewicht bringt. Jedes Bild ist ein Versuch, das Unsichtbare greifbar zu machen: roh, direkt und voller Spannung.

Thomas Biedermann‘s Kunst zwischen Impuls und Intuition.
Inspiriert von Begegnungen, persönlichen Geschichten und Momentaufnahmen aus seinem Umfeld erschafft Thomas Werke, die Erinnerungen und Stimmungen in neuer Intensität aufleben lassen. Seine Porträts und detailreichen Darstellungen sind Ausdruck einer tiefen Auseinandersetzung mit dem menschlichen Innenleben – als Momentaufnahme im Hier und Jetzt.

Als bevorzugte Bildträger nutzt Thomas experimentelle Untergründe, insbesondere mineralisch gebundene Zementplatten. Diese werden durch Kalkputzspachtelung strukturiert und farblich vorbereitet. In einem intuitiven Malprozess entwickelt der Künstler seine Bilder in Fresko- oder Acryltechnik weiter – stets geleitet von spontanen Impulsen und einem feinen Gespür für emotionale Tiefe.

Das Kollektiv versteht sich als Vernetzungs- und Möglichkeitsraum für Künstler:innen und Kunstinteressierte – sowohl online als auch vor Ort. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen und externen Organisationen ermöglicht ParaBel Artspace die Umsetzung von Kunst- und Musikprojekten, bei denen kreative Arbeit im Vordergrund steht und nicht bürokratische Pflichten. Konzeptentwicklung, technische Ausstattung und geeignete Veranstaltungsorte werden von ParaBel geplant und in enger Absprache mit den Künstler:innen realisiert. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit Partnerorganisationen im Rahmen von Machbarkeitsstudien. Ziel ist es, individuelle künstlerische Kompetenzen effektiv zusammenzuführen und so kollektive, vielschichtige Projekte zu ermöglichen.
ParaBel Artspace steht für eine neue Form der kulturellen Zusammenarbeit, offen, ungebunden und zeitgemäß.

Malereien im Schaufenster

Bilderausstellung von Judith Stecher in Schaufenstern und Gasthäusern von Laas

Sa. 12.07. bis So. 10.08.2025

Griast enk
Ich heiße Judith und bin 30 Jahre alt.
Ich habe schon immer gerne gemalt. Ich habe ein gutes Gespür für Farben und Formen. Malen entspannt mich und bereitet mir Freude. Diese Bilder sind mit Dietmar zusammen entstanden. Ich freue mich, dass ich die Möglichkeit habe, diese Bilder hier in den Geschäften und Gastbetrieben von Laas auszustellen.

Danke ***Judith Stecher***

Seit mehr als einem Jahr treffe ich mich mit Judith Stecher einmal wöchentlich, um mit ihr für ein paar Stunden gestaltungsaktiv tätig zu sein. Dabei steht das Malen im Vordergrund.

Malend handwerklich tätig sein, bringt in guten Momenten uns Menschen in eine innere Balance, in dem eine gestaltungsbezogene Konzentration auf ein Objekt hin entsteht. In solchen Augenblicken gehen wir in einem gegenseitig herausfordernden Tun völlig auf. Um es gleich deutlich zu sagen, geht es bei diesen gestaltungsaktiven Vorgängen zusammen mit Judith nicht um Kunst, sondern um eine rein ästhetische Form des Malens. Malerei kann in guten Momenten, wie eine gesteigerte Form von Leben sein.

Die ausgestellten Bilder entstehen in einem Zusammenspiel zwischen zwei Menschen, bei der Judith jeweils die Formgebung vorgibt. Manchmal verwendet sie dabei auch eine Vorlage, die sie dann im Ausdruck eigenwillig in etwas Neues verwandelt. Da Zusammensein immer auch Mit-Sein ist, ist meine Rolle als hinsehender Begleiter keine bloß passive, sondern manchmal auch eine aktiv intervenierende, gerade was die Farbgebung betrifft. In unserem Tun entsteht dabei etwas gemeinsam Verbindliches. Da Judith auch eine sehr mitteilsame Person ist, sprechen wir während der Malvorgänge auch über unterschiedliche Themenbereiche, die zwischenmenschlich für sie von Interesse sind. Dabei kommt in ihr manchmal ein erstaunliches Wissen über menschliche Beobachtungen zum Vorschein.

Dass es für Judith zu dieser Ausstellung in den Schaufenstern von Laas kommt, bedeutet für sie viel. Dies besonders auch deshalb, weil sie eher zu den Menschen in der Gesellschaft gehört, die oft unwahrgenommen am Rande des gesellschaftlichen Geschehens sich bewegen. So wie alle Menschen, möchte auch Judith wahrgenommen werden. Gesehen und umfangreicher verstanden zu werden, gehört zu den größten zwischenmenschlichen Geschenken. Insofern ist diese Ausstellung in den Schaufenstern von Laas für Judith von großer sozialer Bedeutung, und gleichzeitig werden durch ihre Bilder im Gegenzug die Schaufenster ästhetisch aufgewertet. Ausdrücklich möchten Judith und ich den Laaser Kaufleuten und Gastwirten danken, dass sie ihre Schaufenster dafür zur Verfügung stellen.

Die ausgestellten Bilder sind käuflich zu erwerben!
Raffeiner Dietmar

ERÖFFNUNG
APERTURA
02.08.025
10.00

KUNSTAUSSTELLUNG
MOSTRA D' ARTE
Stadl am Dorfplatz Laas
fienile alla piazza di Lasa

KUNSCHT IM STODL

Sa. 02. - So. 03. AUGUST 10.00 - 19.00
Sa. 02. - Do. 03. AGOSTO 10.00 - 19.00

Elisabeth Tinzl

OMAXX Manufaktur

Daniela Eberhöfer

Johanna Albert

Heike Niederholzer

Julian Fliri

Patrizia Gunsch

Grafik: Johanna Albert

FESTPROGRAMM

Sa. 02.08. + So. 03.08.

m&m Markt 10.00 - 19.00 Uhr
50 Marktstände entlang der Vinschgaustraße bieten Marillen, Kunsthandwerk aus Laaser Marmor und typische Produkte aus dem Vinschgau und Südtirol an.
Der Markt erstreckt sich vom Peernstadl (Oberdorf) über die Pfarrkirche bis hin zur Laaser Marmorwelt.

Der hds-Kinder-Flohmarkt 10.00 - 19.00 Uhr
Unter dem Motto „Kinder handeln" werden Kinder für moderates Geld in besonders gestalteten Flohmarktständen am Platz vis-a-vis vom Cafè Greta, Selbstgebasteltes und Allerlei was Kinder so brauchen können, anbieten, und sich als Verkäufer:innen der Zukunft ausprobieren.

Festbereiche 10.00 - 20.00 Uhr

Marillenbar bei Venustis (neben Peernstadl)
mit Marillenbier, Marillo uvm.
Sa. + So.: Kinder malen auf Laaser Marmorplatten

Zwischen Peernstadel und Venustis gibt es für die Kleinen ein nostalgisches Kinderkarussell und eine kleine Hüpfburg!

Peernstadl
Die Musikkapelle Laas und der ASC Laas Raiffeisen servieren erfrischende Getränke, herzhafte Gerichte sowie frische Marillenknödel und viele weitere Spezialitäten, hausgemachte Marillenkuchen, Strauben mit Marillenmarmelade und Kaffee.

Gastronomie am Dorfplatz
Genießen Sie besondere Marillenspezialitäten vom Gasthof zur Sonne und dem Gasthaus zur Krone. Erfrischen Sie sich mit kühlen Getränken von der Lottobar nur Samstags.

Nico`s Grill-Station – to go
Wir kennen ihn – den Hunger von zwischendurch – der Duft von pulled pork, gepaart mit würziger Marillen-Barbecuesauce oder eine Bratwurst mit Marillenstückchen – da kommt Mann/Frau schwer daran vorbei.

Festbereich Laaser Marmorwelt
Im schönen Ambiente der Laaser Marmorwelt finden Sie nicht nur die **Marmorbar mit erfrischenden Getränken, sondern auch eine köstliche Wurst in der Waffel**. Abseits des lebhaften Markttreibens haben Sie die Möglichkeit den historischen Portalkran & künstlerische Skulpturen zu besichtigen und so einen Einblick in die Geschichte des Laaser Marmor zu bekommen.
Toller Kinderspielbereich inkl. Spielebetreuung jeweils Sa. und So. von 11.00 - 17.00 Uhr: **Marillenkerne klopfen**, Spielen im Laaser **Marmorsandkasten**, Kinder basteln einen **Marmoranhänger**, **Marmorsteine bemalen** mit der AVS Jugend für die Laaser Themenwege uvm.

TIPP: Besuchen Sie eine Marmor-Erlebnisführung
Sa. und So. um 12/14/16 Uhr (deutsch)
und um 15 Uhr (italienisch)
Treffpunkt: Laaser Marmorwelt
Dauer: ca.: 1,5 Stunden
Sonderpreis für m&m: 8 €

Musik bei m&m am Sa. 02.08.

im Peernstadl
11.00 - 15.00 Uhr Laaser Böhmische
16.00 - 18.00 Uhr Musikkapelle Taufers
19.00 - 23.00 Uhr Salten Oberkrainer

am Markt an verschiedenen Plätzen
den ganzen Tag über Unterhaltung mit dem Duo Walter und Felix

Musik bei m&m am So. 03.08.

Jubiläumsmesse in der Pfarrkirche um 10.00 Uhr
musikalisch gestaltet durch das Männergesangsquartett „QUART FISS" aus Fiss/Tirol.

im Peernstadl
11.00 - 15.00 Uhr Partschinser Böhmische
15.00 - 19.00 Uhr Schmissig-jung Böhmische

am Markt an verschiedenen Plätzen
11.00 - 18.00 Uhr Männergesangsquartett „QUART FISS"
den ganzen Tag über Unterhaltung mit dem Duo Walter und Felix

Kinderprogramm, Spaß & Spiel:

In der Laaser Marmorwelt
Sa. 02.08. und So. 03.08.
Der Spielbereich ist während des gesamten Festbetriebes von 11.00 -19.00 Uhr geöffnet.
Außerdem Spielebetreuung jeweils Sa. und So. von 11.00 - 17.00 Uhr: **Marillenkerne klopfen**, Spielen im Laaser **Marmorsandkasten**, Kinder basteln einen **Marmoranhänger**, **Marmorsteine bemalen** mit der AVS Jugend für die Laaser Themenwege uvm.

Venustis (neben Peernstadl)
Sa. 02.08. und So. 03.08.
Kinder malen auf Marmorplatten

Ausstellungen:

Marxkirche:
Memento
Sa. 12.07. um 19.00 Uhr Vernissage
Sa. 19.07. von 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 26.07. von 10.00 - 19.00 Uhr

Malerei im Schaufenster
Bilderausstellung von Judith Stecher
in Schaufenstern und Gasthäusern von Laas
Von **Sa. 12.07.** bis **So. 10.08.2025**

Marxkirche:
Triebwerke
Sa. 02.08. von 10.00 - 19.00 Uhr
So. 03.08. von 10.00 - 19.00 Uhr

Stadl am Dorfplatz:
KUNSCHT IM STODL 7 Künstler präsentieren ihre Werke
Sa. 02.08. von 10.00 - 19.00 Uhr
So. 03.08. von 10.00 - 19.00 Uhr

Laaser Marmorwelt:
MARMORGESCHICHTE im Freilichtmuseum
Sa. 02.08. von 10.00 - 19.00 Uhr
So. 03.08. von 10.00 - 19.00 Uhr

Fachschule für Steinbearbeitung:
EINBLICKE / AUSBLICKE
So. 03.08. von 10.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr

Freier Eintritt!

Führungen:

Marmor Erlebnis Führungen mit Werksbesichtigung „Lasa Marmo“
Sa. 02.08. und So. 03.08. um 12/14/16 Uhr (deutsch) und um 15 Uhr (italienisch)
Treffpunkt: Laaser Marmorwelt - **Dauer**: ca.: 1,5 Stunden
Sonderpreis für m&m: 8 €
Infos unter Tel. +39 347 40 95 404, **www.marmorplus.it**

Häuser - Leute - Geschichten … auf Winkelwegen durch Laas
In anderthalb Stunden werden Sie durch einige Gassen des Dorfes geführt, hören vom harten Leben früher, von Festen und Bräuchen und wie Schriftsteller diese Gegend und ihre Menschen beschrieben haben.
So. 03.08. um **10.30 Uhr** in **deutscher Sprache**
Treffpunkt unter dem Palapirnbam am Bahnhof Laas

Verkostungen:

Verkostung von Fruchtdestillaten am Obstbauernhof Fohlenhof
Sa. 02.08. und **So. 03.08.** um 17.00 Uhr sowie jeden Donnerstag um 17.00 Uhr (Anmeldung erbeten)
Infos unter **+39 335 6932000**

Workshop:

Schnupper-Workshop Marmorbearbeitung im Steinbildhauer Betrieb Mayr Josef
Möchten Sie selbst einmal Hammer und Meißel in die Hand nehmen und erste Erfahrungen in der Bearbeitung von Marmor sammeln?
In einem zweistündigen Workshop haben Sie die Gelegenheit dazu – direkt im traditionsreichen Steinmetzbetrieb.
Sa. und So. von 12.00 bis 18.00 Uhr, jeweils im 2-Stunden-Takt
(Begrenzte Teilnehmerzahl: max. 5 Personen pro Einheit)

Marmor ohne Maschine

Seminarleitung: Dr. Georg Glettler
Beginn der Arbeiten am Santl-Platz am Montag, 04.08., dann täglich bis zum Abschluss am Samstag, 09.08.2025

Marillen-Spezialitätenwochen
Sa. 26.07. - So. 10.08.2025
Gasthaus Zur Krone - Gasthaus Zur Sonne -
Gasthaus Sonneck/Allitz – Pizzeria Odler - Cafè Greta

PROGRAMMA

sabato 02.08. + domenica 03.08.

Il mercato m&m ore 10.00 – 19.00
50 bancarelle lungo la Via Principale offrono albicocche, prodotti artigianali in marmo di Lasa, prodotti tipici della Val Venosta e dell'Alto Adige. Il mercato si estende dal "Peernstadl" (lato EST del paese), fino al "mondo del marmo" passando tra la chiesa parrocchiale e quella di S. Marco.

Il mercatino dell'usato - organizzato dai bambini e ragazzi dell'Unione Commercianti Kids **dalle 14.00 - 19.00**
All'insegna del motto "Children trade", i bambini potranno vendere i propri oggetti artigianali fatti a mano e tutti i generi di cui hanno bisogno, a un prezzo moderato, in bancarelle appositamente allestite nella piazza di fronte al Caffè Greta, e cimentarsi come venditori del futuro.

Area della festa dalle 10.00 alle 20.00

Bar "Albicocca" da Venustis (vicino al Peernstadl)
con birra all'albicocca, Marillo ...
SA. + DO.: I Bambini dipingono su lastre di marmo.

Tra Peernstadel e Venustis c'è una nostalgica giostra per bambini e un piccolo castello gonfiabile!

Area della festa al "Peernstadl"
la banda musicale di Lasa e l'ASC-Laas-Raiffeisen servono bevande rinfrescanti, piatti saporiti come canederli all'albicocca, torte di albicocche fatte in casa, Strauben con marmellata di albicocche e caffè, oltre a molte altre specialità.

Gastronomia nella piazza principale
Godetevi le specialità alle albicocche offerte dal Albergo al Sole e dal Albergo alla Corona. Rinfrescatevi con bevande fresche del Lottobar solo sabato.

Nico`s Grill-Station – to go
Lo conosciamo bene – quel languorino improvviso – il profumo del pulled pork accompagnato da una saporita salsa barbecue alle albicocche, oppure una bratwurst con pezzetti di albicocca – è davvero difficile resistere! ´

Entrata Libera!

Area della festa nel "mondo del marmo"
Nell'ambiente affascinante nel "mondo del marmo" di Lasa si trova il **bar del "Marmo" con bevande rinfrescanti, ma anche una deliziosa salsiccia in cialda.**
Lontano dal trambusto del mercato, avrete la possibilità di visitare il museo all'aperto, lo storico portale della gru, una mostra speciale di sculture artistiche e di conoscere la storia del marmo di Lasa.
Fantastica area giochi per bambini con assistenza al gioco sabato e domenica dalle 11.00 alle 17.00: **rompere noccioli di albicocca, giocare nella sabbiera** di marmo di Lasa, i bambini **creano un ciondolo di marmo, dipingere pietre di marmo** con i giovani dell'AVS per i sentieri tematici di Lasa e molto altro ancora.

UN CONSIGLIO: partecipate ad una visita guidata
SA. 02.08. + DO. 03.08. alle **12/14/16** in **lingua tedesca**
alle ore **15.00 in lingua italiana**
Punto di ritrovo: Mondo del marmo – durata ca. un'ora e mezza
Prezzo speciale per M&M: 8 Euro

Musica M&M sabato 02.08.

al Peernstadl

11.00 - 15.00	complesso tirolese di Lasa
16.00 - 18.00	banda musicale di Tubre
19.00 - 13.00	Salten Oberkrainer

al mercato in posti diversi
tutto il giorno intrattenimento con il duo Walter e Felix

Musica M&M domenica 03.08.

Messa giubilare nella chiesa parrocchiale alle ore 10:00, accompagnata musicalmente dal quartetto vocale maschile „QUART FISS" di Fiss/Tirolo.

al Peernstadl

11.00 - 15.00	complesso tirolese di Parcines
15.00 - 19.00	complesso tirolese "Schmissig-jung"

al mercato

11.00 – 18.00	quartetto vocale maschile "QUART FISS"

Intrattenimento durante la giornata con il duo Walter e Felix

Programma per bambini, giochi & divertimenti:

Nel "mondo del marmo"
SA. 02.08. e DO. 03.08.
Fantastica area giochi per bambini con assistenza al gioco sabato e domenica dalle 11.00 alle 17.00: **rompere noccioli di albicocca, giocare nella sabbiera** di marmo di Lasa, i bambini **creano un ciondolo di marmo, dipingere pietre di marmo** con i giovani dell'AVS per i sentieri tematici di Lasa e molto altro ancora.

Venustis (vicino al Peernstadl)

Mostre:

Chiesa S. Marco:
MEMENTO
SA. 12.07. alle 19.00 Vernissage
SA. 19.07. dalle 10.00 - 19.00
SA. 26.07. dalle 10.00 - 19.00

PITTURA IN VETRINA
Mostra di dipinti di Judith Stecher nelle vetrine dei negozi e nelle albergi di Lasa dal **SA. 12.07. alla DO. 10.08.2025**

Chiesa S. Marco:
TRIEBWERKE
SA. 02.08. dalle 10.00 - 19.00
DO. 03.08. dalle 10.00 - 19.00

Fienile in Piazza Principale:
ARTE NEL FIENILE – 7 artisti presentano le loro opere
SA. 02.08. dalle 10.00 – 19.00
DO. 03.08. dalle 10.00 – 19.00

Mondo del marmo di Lasa:
LA STORIA DEL MARMO nel museo all'aperto
SA. 02.08. dalle 10.00 - 19.00
DO. 03.08. dalle 10.00 - 19.00

Scuola Professionale per scalpellini e scultori di Lasa:
VISIONE DELLE OPERE DEGLI STUDENTI
DO. 03.08 dalle 10.00 - 12.00 e dalle 14.00 - 17.00

Visite guidate:

viaggio nel mondo del marmo – documentario informativo e visita dello stabilimento "Lasa Marmo"
SA. 02.08. e **DO. 03.08. ore 12/14/16** in **lingua tedesca ore 15.00** in **lingua italiana**
Punto di incontro: mondo del marmo di Lasa
Prezzo speciale per m&m: 8 €
Info Tel. +39 347 40 95 404 - www.marmorplus.it

Degustazione:

di distillati di frutta al maso "Fohlenhof"
SA. 02.08. e **DO. 03.08.** alle **ore 17.00**,
ogni **giovedì** alle **ore 17.00**.
(prenotazione richiesta). Info tel. +39 335 6932000

Workshop:

corso primi passi per la lavorazione del marmo presso il laboratorio di scultura in pietra Mayr Josef
Desidera provare di persona a maneggiare martello e scalpello e fare le sue prime esperienze nella lavorazione del marmo? In un workshop di due ore ne avrà l'occasione. **SA**. e **DO**. dalle 12.00 alle 18.00, ogni due ore.
(Numero di partecipanti limitato: massimo 5 persone per sessione)

Settimane delle specialità culinarie a base di albicocche:

da sabato 26.07. a domenica 10.08.2025
Ristorante alla Corona
Ristorante al Sole
Ristorante Sonneck/Alliz
Pizzeria Aquila Nera
Caffè Greta

LAAS Marmor & Marillen

MARKT

Die mit M gekennzeichneten Marktbetriebe bieten Produkte bzw. Produktneuheiten zum Thema Marmor&Marillen an.

M **Amalia Wallnöfer**
Vinschger Hanf- und Bioprodukte, Kombination Marille + Hanf

M **barabell der Barbara Veit**
Schmuckstücke in Marmor-Optik & in Weiß/Apricot, handgefertigte Schmuck-Unikate

M **Barbara Hagenauer Partelli**
Schmuck aus weißem Porzellan und Glas in gelb-orange Tönen, Schmuck aus ofengeschmolzenem Glas und Porzellan

BGO - Bürgergenossenschaft Obervinschgau
Palabirnen Produkte (Säfte, Mousse, Chutney), Streuobstwiesen Säfte, Bio Käse (Ziege, Kuh, Schaf), Fleischwaren ...

M **Blaas Karin Aloisia & Schönthaler Sabine Maria**
Gehäkelte und gestrickte Produkte in Orange und Weiß, Schmuck aus Laaser Marmor, gehäkelte und gestrickte Kuscheltiere, Babyschuhe ...

Brenn Günther
Dekoartikel aus Holz (Zirbe und Europaletten)

M **Brigitte Gemassmer**
Schmuck mit Laaser Marmor, Modeschmuck und Deko

M **Brigitte Schgraffer Comploi**
Moderne Acrylbilder mit Marmormehl, Schmuck mit Alkoholtinte, Handarbeiten, Grußkarten ...

M **Cafè Konditorei Greta**
Marillenwürfel, süße Marillenspezialitäten, Torten, Eis, Marmeladen uvm.

Duftart - Andrea Unterkalmsteiner
Dekorative Raumbeduftung aus Zirbe zu verschiedenen Anlässen, dazu Raumdüfte & ätherische Öle und Holzschmuck

Faszination Flechten - Gufler Edith
Handgeflochtenes aus Haselnuss, handgeflochtene Buckelkörbe, Brotkörbe, Holz- und Wäschekörbe, Tablett und Zegger - mit Live Flechten

M **Fisolguthof Gufler Ernst**
Marillenbrot, Marillenlinzer, Krapfen, Schüttelbrot diverser Geschmacksrichtungen, Vinschger Paarlbrot

Formaterra
Schmuck & Keramik, Kunsthandwerk

M **Gamper Lotte**
Deko- und Geschenksartikel in Weiß & Orange, Modeschmuck, Babyartikel, Bilder, Körbe, Glückwunschkarten, bemalte Steine ...

Georg Kuntner
Alpenhonig, Honig

M **Greiterhaus**
Produkte aus der Vinschger Marille, samenfestes Bio-Gemüse aus der Vielfaltsgärtnerei

M **Nico's Grillstation - to go**
Pulled Pork mit Marillen-Barbecuesauce, Bratwurst mit Marillen

M **Hof am Schloss**
Salami mit Marillenkernen, Speck und Wurstwaren, Fruchtaufstriche, Gelees, Honig, Almkäse, Sirup, Marillen

M **Hofbäckerei Folie**
Marillenbrot, Brot, Gebäck und Getreide

M **Hofkäserei „Aft Mult" - Gruberhof**
Käse passend zu Marillenchutney, Käse, Speck, Würste

M **Imkerei Pichler Wolfgang**
Honig mit Marillen, verschiedene Honige, Propolis, Honigkosmetik, Met, Bienenwachskerzen, Geschenkspackungen

Irma hilft Tansanie e.O.
Schmuck aus Tansania. Der Erlös wird für unsere Projekte in Tansania verwendet.

M **Isbell "Kinderbücher aus Südtirol" Diplomierte Kinderbuchautorin**
Mitmachgedicht Marille, Ausmalbilder Marille, Lesung für Kinder, Kinderbücher aus Südtirol, 14 Bücher zu verschiedenen Themen

M **JoPa PapPier & mehr der Veronika Ladstätter**
Orange Schallplattenblumen, Geschenksartikel aus Papier & Pappe, Bücher & Boxen, Pouringschmuck und andere Pouringartikel

M **Julias Keramik der Ellemuter Julia**
Handgefertigte Steinzeugkeramik in Kombination mit Laaser Marmor & oranger Glasur, Gebrauchs-,Geschirr-,Dekorationskeramik

M **Konsumgenossenschaft Laas**
Bauernkrapfen, Marillen

M **Kräuterliebe - Trogmann Monika Helga**
Drahtringe mit Trockenblumen in Weiß/Orange, Kräuterkissen für Schwangere, Trockenblumendekorationen, Drahtkunst, finnisches Papiergaren

M **Lechner Herbert**
Sauerkraut, Granita mit Marillennektar, Snacks mit Sauerkraut, Blaukraut, Gewürzgurken, fermentiertes u. eingelegtes Gemüse, Säfte

M **Luggin Kandlwaalhof**
Marillensenf, Marillenessig, getrocknete Marillen, Senf, Essig, Säfte, Popcorn, Trockenfrüchte

M **Lutt Markus**
Liköre, Sirupe, Marmeladen

M **Manufaktur Weberhof Irmgard Gurschler**
Geflochtenes in Form und Farben von m&m, handgeflochtene Körbe und Dekorationen aus Weiden

M **Manufaktur Weberhof Walter Klotz**
Marillenbrand und Marillenlikör, Marillenbrand im Holz, Edelbrände + Liköre

M **Marys Papierwerkstattl der Mair Maria**
Spruchtafeln aus Marmor, Spruchtafeln aus Altholz, Metall und Leinen, Karten ...

M **Mayr Josef & Co. KG**
Handgefertigte Produkte aus Laaser Marmor wie Vasen, Skulpturen, Teelichter, Uhren uvm.

M **Natursteine Lechner**
Naturstein - Marmor - Geschenksartikel

Original Barbianer Latschenölbrennerei/ Raslerhof
100% naturreine ätherische Öle, Naturkosmetik, verschiedene Holzprodukte aus Zirbe

Paul Zöschg
Landschaftsbilder in Öl

M **Pronto GmbH**
Zirmlikör aus Marteller Zirbenzapfen, Konfitüren, Aufstriche aus dem Stilfserjoch Nationalpark, Brot aus Vinschger Getreide, Laaser Marmorwürfel ...

Sofia Schulian
Schmuck aus seltenen Steinen

Südtirol Jewellery - Paria Osanlou
Handgemachter Schmuck aus echten Blumen, Holz und Harz, Halsketten, Armbänder, Ohrringe

Südtiroler Krebshilfe
Infostand

M **Tappeiner Günther Anton „Ausserloretzhof"**
Marillenbrand + Marillenlikör, Fruchtdestillate, Liköre, Honig

Thaler Rudi
Bilder in Holz gefräst, Schlüsselanhänger aus Holz, Holzanhänger, Altholz Bilderrahmen, verschiedene Dekorationen aus Holz

M **Thea Tappeiner**
Keramik passend zu m&m, Keramik

M **Venustis**
Produkte Vinschger Marille + Marmeladen, Laaser Marmorschmuck, Schokoladen, Pralinen ...

Verflixt und zugenäht - Fleischmann Sonja
Kreative und originelle Näharbeiten, Geld- u. Handtaschen, Umhänge- und Schultertaschen, Rucksäcke, Brot- u. Obstkörbchen, Lunchbags

M **Veronika Pfalzer**
Gehäkelte Taschen, Handtaschen, Handytaschen, Geldbeutel, Schlüsselanhänger, eine Auswahl in Weiß - Orange

M **VI.P Gen. Landw. Gesellschaft**
Marillen, saisonale Produkte (Beeren, Kirschen) und Äpfel

Wellenzohn Klaus
Weißwein, Rotwein und Rosè aus dem Vinschgau

Ziegenhof Trumsberg
Bio Alpkäse von der Gonda Alm, Spezialitäten aus Bio Ziegenmilch, Bio Kuhmilchkäse, (Betriebskooperation mit Hauserhof Vellau)

Erlebnistag Marmor & Marille

Für Familien und Interessierte

Interaktive Buchvorstellung
Kulturführer für Familien

Am Samstag, 2. August
11 Uhr

Laaser Marmorwelt

11:00 Uhr **Buchvorstellung**
„Unterwegs in Laas und Umgebung mit dem Marmorbrüchler“ mit dem Initiator Thomas Tappeiner, mit den Autorinnen Kathrin Gschleier & Marzia Poli und der Illustratorin Chiara Rovescala

16:00 Interaktives mit dem Marmorbrüchler
Sage **„Die wilden Fräuleins“**
Spiel **„Sautreiben“**
Laaser Marmorwelt

17:00 Interattivo con il cavatore di marmo
Leggenda **“Le donne selvagge”**
Gioco tipico **della Val Venosta**
Mondo del marmo a Lasa

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt | L’evento avrà luogo indipendentemente dalle condizioni meteorologiche.

Kontakt Contatto
Marmorplus
+39 347 4095404
info@marmorplus.it

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE
Deutsche Kultur - Cultura tedesca

MARMOR+ LAAS
Ihr Experte für Marmor- u. Erlebnisführungen

Bei uns finden Sie alle zwei Wochen
über **100 NEUE PRODUKTE** im Angebot!

DESPAR

KOFLER LAAS

Vinschgaustraße 8 - 39023 Laas - Tel. 0473 628427 - Fax 0473 628144

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 7.00 bis 19.00 Uhr durchgehend
Samstag: 7.00 bis 18.00 Uhr durchgehend

„Frischer, größer, besser -
wir haben umgebaut"

- Lebensmittel
- täglich frisches Obst und Gemüse
- Fleisch, Wurst und Käse
- Molkerei-, und Tiefkühlprodukte
- Backwaren von versch. Bäckereien
- Lieferservice
- Gasflaschen

P

GROSSER
KUNDENPARKPLATZ!

Qualität Südtirol

VINSCHGAU Südtirol

Zarte Verführung

Der Vinschgau bietet neben aromatischen Äpfeln auch viele weitere Spezialitäten wie die Original Vinschger Marille und die Bergmarillen. Diese sind in den Detailgeschäften der Vinschger Genossenschaften sowie im ausgewählten Fachhandel für Obst und Gemüse erhältlich.

Auch BIO erhältlich

JUVAL - Kastelbell
Tel. +39 0473 727519
Mr - Fr 08.00 - 12.00 &
14.00 - 18.00 Uhr

MIVOR - Latsch
Tel. +39 0473 749964
Mo - Fr 08.00 - 12.00 Uhr

GEOS - Schlanders
Tel. +39 0473 737105
Mi & Fr 09.30 - 12.00 Uhr

OVEG - Eyrs
Tel. +39 0473 617581
Mo - Fr 08.30 - 12.00 & 14.00 - 18.00 Uhr
Sa 08.30 - 12.00 Uhr

VINSCHGER BAUERNLADEN - Naturns
Tel. +39 0473 667723
Mo - So 09.00 - 17.00 Uhr

vip.coop

HEIZUNG - SANITÄR
SOLARANLAGEN
RIEDL
RIEDL BERNHARD

Familienbetrieb seit 45 Jahren
Meisterbetrieb
Diplomierter Energieberater

Wir haben uns spezialisiert für:

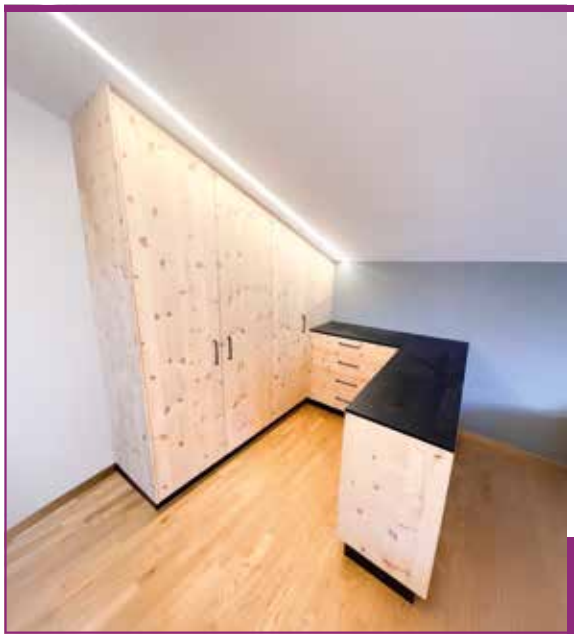
- **Solar**
- **Kontrollierte Raumlüftung**
- **Biomasse - Feuerung**
- **Wärmepumpen**
- **Niederenergiesysteme**

Gewerbegebiet 04 - 39023 EYRS (BZ) - E-mail: info@riedl.it - Internet: www.riedl.it

WALLNÖFER
Günther & Rudolf OHG

ELEKTROANLAGEN
HEIZUNGS- und LÜFTUNGSREGELUNGEN
HAUSLEITSYSTEME
KUNDENORIENTIERTE AUTOMATISIERUNGSANLAGEN

Laas - Industriestraße 67 - Tel. 0473 62 67 55 - www.elwgr.it - office@elwgr.it



TISCHLEREI
Stefan Schönthaler

39023 Laas | Industriestraße 13
T. 0473 62 64 66 | M. +39 335 58 86 100
E-Mail: info@schoenthaler.it
www.schoenthaler.it

MÖBEL - KÜCHEN - TÜREN - VERKLEIDUNGEN

RESIDENCE

FELICIUS

LAAS * LASA

NATÜRLICH WOHNEN. NATÜRLICH IN LAAS.

Willkommen in der Residence Felicius in Laas!
Zwei stilvolle Penthouse-Wohnungen und zwei 3-Zimmerwohnungen sind noch verfügbar.
Für ein besonders angenehmes Wohnklima setzen wir Hanfziegel und Lehmputz bewusst ein.

Jetzt reservieren – Einzug ab Sommer 2026.

POHL IMMOBILIEN

YOUR HOME. OUR PASSION.

INFOS

www.pohl-immobilien.it / 0471 978 873

GASTHOF ALBERGO
Zur Sonne

www.sonnelaas.com

Tel. +39 0473 626523
www.sonnelaas.com
info@sonnelaas.com

39023 Laas / Lasa
Vinschgaustr. / via Venosta 24
CIN: IT021042A1R4SEQ3UY

Im Herzen von Laas
mit idyllischem,
gemütlichem Garten

- Imbisse für den kleinen Hunger
- ab 17.00 Uhr Pizzavariationen

Bar Pizzeria Odler

Mittwoch/Donnerstag Ruhetag
39023 Laas - Vinschgaustraße 53
Tel. 0473 62 62 43 - www.odler.it

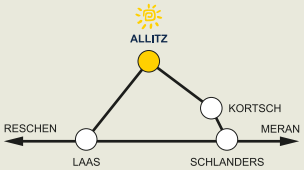
Kulinarisches rund um die Vinschger Marille bis ca. Mitte August

Gasthaus Sonneck

Unsere Küche bietet ausgewählte regionale Speisen, täglich hausgemachte Nudeln, laufend Spezialitätenwochen und eine feine Auswahl an einheimischen, italienischen, und internationalen Weinen, Brettlmarenden, Südtiroler Käseraritäten und einiges mehr!

Unsere behaglichen Räumlichkeiten und eine Sonnenterrasse laden ein zum Verweilen und Genießen.

Wir sind ein idealer Ausgangspunkt für schöne Rad- und Wanderwege und verfügen außerdem über einen großen Parkplatz. Sie erreichen uns zu Fuß, mit dem Auto, Rad, Pferd, Hubschrauber usw., sowohl über Schlanders als auch über Laas.



Dienstag Ruhetag
www.Gasthaus-Sonneck.it
ALLITZ 11 - VINSCHGAU

Tischreservierung unter
Tel. 0473 626589

#dasgerstlfeeling

DAS GERSTL ALPINE RETREAT

DAS GERSTL FAMILY RETREAT

holzius
VOLLHOLZHAUS

Ein Vollholzhaus von holzius ist ein Ort, in dem seine Bewohner Kraft schöpfen und zur Ruhe kommen. Durch eine konsequent ökologische Bauweise aus leim- und metallfreien Holzelementen entsteht ein gesunder Lebensraum, in tiefer Verbundenheit mit der Natur. **www.holzius.com**

Bestattungen ANGELUS

Deine Begleiter im Trauerfall Nadia & David
+39 334 673 82 58
39020 Schluderns (BZ) www.angelus-bz.com

Abschiede, die im Herzen bleiben

So einzigartig wie ein Leben - darf auch der Abschied sein
Ob traditionell in der Kirche,
still im kleinen Kreis oder ganz individuell in der Natur oder
an einem besonderen Lieblingsplatz - wir möchten
gemeinsam mit dir eine Abschiedsform finden, die zu dir
und deinem lieben Verstorbenen passt.

Im Mittelpunkt steht bei uns der Mensch- mit allem,
was war, und dem, was bleibt.
Mit Würde. Mit Achtsamkeit. Mit Herz.

EP:Service macht den Unterschied

EP:Electro Peer
ElectronicPartner
Eyrs : Mals
Elektro-Hausgeräte, TV, Hifi, Video, PC-, Netzwerktechnik, Mobilfunk
Tel. 0473 739 938 · info@electropeer.it

LOTTOBAR
Laas
direkt am Hauptplatz

Probieren Sie unsere
Marillen-Getränke & Cocktail-Kreationen
und vieles mehr...

Schönthaler A. & Söhne
BAUUNTERNEHMEN G.m.b.H.

UNSERE LEISTUNGEN

Privathäuser | Gewerbebauten
Hotels | Landwirtschaftliche
Gebäude | Mehrfamilienhäuser
Öffentliche Projekte

Vinschgauerstraße 39 | 39023 Eyrs
Tel.: 0473 739 762 | E-Mail: info@schoenthaler-soehne.it
www.schoenthaler-soehne.it

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

AVS-MIT-GLIED? -10 %

IM ERDGESCHOSS

UNSERE BERG-WELT

ERLEBEN IM 1. STOCK

AUF SANDALEN

SOMMERSCHUHE UND SOMMER TASCHEN

UND WEITERE SCHNÄPP CHEN

WANDERSTÖCKE
BERGSCHUHE
RÜCKSÄCKE +
SOCKEN
VON

KAFFEE+ KUCHEN-GUTSCHEIN
€ 5,-
FÜR DIE OBERE LAASER ALM

Spechtenhauser
SCHUHE ZUM WOHLFÜHLEN

VINSCHGAUSTRASSE 28 | 39023 LAAS 0473 626574
Tel. 345 0649861 | spechtenhauserdietmar@gmail.com

TP TELSER

EYRS
TEL. 0473 73 99 27 / www.tp-telser.com

makita
WERKZEUG / MASCHINEN

Beta
WERKZEUG

HONDA
STROMGENERATOREN

Fini
COMPRESSORS
KOMPRESSOREN

GRIN
RASENMÄHER

- **FARBMISCHER / FARBEN**
- **REPARATURSERVICE**

Bearbeitung von **Naturstein, Keramikplatten** und **Grabsteinen**.
Professionelle Fertigung in höchster Perfektion mit unserer **5-Achsen Wasserstrahlschneidemaschine**

Natursteine Lechner
des Lechner Bruno KG

Vinschgauerstr. 26 - 39023 EYRS
Tel. 0473 739 796 - info@natursteine-italien.com

www.natursteine-italien.com

Schlosserei & Stahlbau

Kreissägen und **Holzspalter**
direkt vom Hersteller!

www.AURORAweb.it

Lema KG

Metall ist unsere Welt!

Lema KG des Tscholl Norbert & Co.
I-39023 Laas - Industriestraße 65
Email: info@lema-kg.it - Tel. 0473 626038

www.lema-kg.it

MEDUS

DRUCKWERKSTATT
ARTI GRAFICHE

MEDUS.IT

Josef Pleier (Deutschland)
„Vinschgauer Tor“

Alessandro Kanu (Italien)
„Open the window“

Noemi Palacios (Spanien)
„The invisible seam”

Die **LASA Marmo GmbH** sponsert für das **1. Marmorsymposium Südtirol** das Rohmaterial, den Laaser Marmor, für **3 Künstler**, die daraus außergewöhnliche, durchdachte und **einzigartige Kunstwerke** in engster Verbindung zu Laas und dem Vinschgau in einer 3-wöchigen Schaffenszeit entstehen lassen.

Follow, rate us on

www.lasamarmo.it

LASA MARMO®

Abendkonzerte in Schlanders (Mi)	11.06.-10.09.
21. Internationales Stabhochsprung Meeting in Schlanders	18.07.
Dorffest Schlanders	25.07.-26.07.
Schlanderser Sommerabende mit Live - Musik (Fr)	01.08 + 08.08.
Schlandersburger Sommerabende (Di)	22.07. - 19.08.
Selbergmocht Eventmarkt in Schlanders	30.08.
Laaser Krautwochen	18.10. - 02.11.

Concerti serali a Silandro (mer)	12.06. - 11.09.
21° Internazionale meeting salto con l'asta a Silandro	18.07.
Festa del paese	25.07.-26.07.
Serate estive con musica dal vivo a Silandro (ven)	01.08 + 08.08.
Culturacastello Silandro (mar)	22.07. - 19.08.
Mercato e Evento Selbergmocht a Silandro	30.08.
Settimane dei crauti di Lasa	18.10. - 02.11.

Touristinfo Schlanders-Laas / Silandro-Lasa
Kapuzinerstraße 10 via Cappucini - 39028 Schlanders / Silandro
Bahnhofstraße 3 via Stazione - 39023 Laas / Lasa

Tel. +39 0473 73 01 55
info@schlanders-laas.it - info@silandro-lasa.it
www.schlanders-laas.it - www.silandro-lasa.it

ZUR KRONE
ALLA CORONA

- ✓ Küche von 12 Uhr -14 Uhr & 18 Uhr - 20.30 Uhr
- ✓ Pasta, Teigtaschen und Salate
- ✓ Hausgemachte Säfte und Limonaden
- ✓ Große Sonnenterrasse
- ✓ Täglich frische Kuchen und Eiskreationen

Geöffnet bis 22 Uhr / Montag Ruhetag
Tel. +39 0473 626117
www.krone-laas.it

Gerne laden wir Ihren E-Bike Akku

Essig , Obstsäfte, Dörrobst , Senf , Weirouge-Produkte

Aceto, Succhi di frutta,Frutta secca, Senape, prodotti Weirouge

In liebevoller Handarbeit werden von uns erstklassige Produkte aus kontrollierten, sonnengereiften Früchten und Kräutern aus unserem Familienbetrieb hergestellt.

Produciamo artigianalmente prodotti di primissima scelta con frutti maturati al sole ed erbe aromatiche controllate, provenienti dalla nostra azienda familiare.

www.luggin.net
I-39023 Laas/Lasa, Vinschgau/Val Venosta
Südtirol/Alto Adige, Italien/Italia
Tel.+39 0473 626627 / +39 346 9844198

Bio
LUGGIN
KANDLWAALHOF

KÖRPER IM TAKT
PHYSIOTHERAPIE
JULIA HAUSER

+39 345 3070545
Vinschgaustraße 62 – 39023 Laas
info@koerperimtakt.com
www.koerperimtakt.com

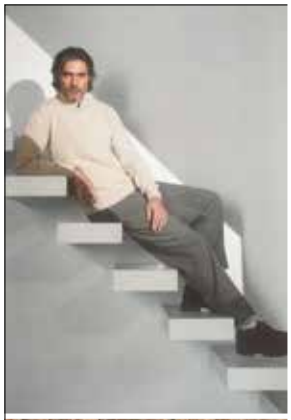
Hast du Rücken- oder Nackenschmerzen, Beschwerden am Bewegungsapparat oder gerade eine Operation hinter dir? Du bist mit deinen Beschwerden nicht allein, sondern kannst durch Physiotherapie aktiv etwas tun, damit dein Körper wieder im Takt läuft!

LAAS

Einkaufen & Genießen im Marmordorf

Laas, bekannt für seinen weltberühmten weißen Marmor, lädt zum Verweilen ein. Entdecken Sie charmante Geschäfte mit regionalen Produkten, genießen Sie entspannte Einkaufsstunden in besonderer Atmosphäre oder besuchen Sie eine spannende Marmorführung.
Lassen Sie sich in den gemütlichen Gasthäusern kulinarisch verwöhnen – mit Südtiroler Spezialitäten und echter Gastfreundschaft.
Laas – das Marmordorf mit Charakter.

www.laas.it



Stecher Lore

LAAS
+39 0473 62 65 53

+39 340 67 28 165

Konfektion Stecher Lore

HERBST/WINTER 25/26

natürlich gut

Sauerkraut, Fruchtaufstriche und feinstes eingelegtes Gemüse.
Regional angebaut, hergestellt und abgefüllt

in unserem Hofladen bei Familie Lechner
Kreuzmoosweg 7 | I-39023 Laas www.lechnerkraut.com

naturalmente ottimo

Crauti, squisite conserve di verdure, frutta da spalmare e succhi di frutta
rigorosamente coltivati a chilometro zero, prodotti e confezionati in loco

dalla famiglia Lechner e in vendita nella bottega del contadino
Via Kreuzmoos 7 | 39023 Lasa (BZ) www.lechnerkraut.com

Original Lechner
VINSCHGER BAUERN
SAUERKRAUT©
CRAUTI©
VAL VENOSTA

Qualität Südtirol

Tiefbauarbeiten - Aushubarbeiten - Abbrucharbeiten - Transporte - Außengestaltung
Beregnungsbau - Landwirtschaftliche Arbeiten - Bewehrte Erde - Steinmauern

W.O.G. OHG

d. Gurschler Werner & Othmar

I-39023 Laas - Tschengls - Badlstraße Nr. 24 - www.wogohg.it

mehrmals mit dem Titel „Nationensieger Italien“ prämiert

AUSSERLORETZ HOF
FAM. TAPPEINER

Hofbrennerei

Urlaub auf dem Bauernhof

Tel. +39 340 27 44 205
Email: info@ausserloretzhof.it
I-39023 LAAS, Schießstandweg 11

www.ausserloretzhof.it

Der ideale Treff für Jung und Alt!

- Pizza auch mit Dinkelteig
- Laktosefreie Mozzarella
- American Food
  (Burger, Chicken Wings, ...)

Pizzeria | Restaurant

SPORTBISTRO EYRS

Eyrs - Bahnhofstr. 27 • Tel. 0473 739 900 • Direkt am Radweg

METZGEREI - MACELLERIA
MUTHER
SÜDTIROL - ALTO ADIGE

Metzgerei Muther - Laas • Tel. 0473 62 61 15 • Email: mutherralf@hotmail.com

Auf unserem Marktstand
bieten wir: frisch gebackene
KIRCHTAGSKRAPFEN
und den Verkauf von
VINSCHGER MARILLEN

Unser Geschäft (Lebensmittel- und Konfektionsabteilung) ist am M&M Wochenende geöffnet:
SA: 07.30 - 19.00 Uhr
SO: 10.00 - 19.00 Uhr

konsum LAAS
GUT, NAH UND FRISCH

39023 Laas, Vinschgaustr. 49
Tel. 0473 62 65 21
e-mail: konsum.laas@rolmail.net

WALZL
GETRÄNKE
GLURNS | SCHLANDERS

BIERE
WEINE
GETRÄNKE
SPIRITUOSEN
ENGROS
DETAILVERKAUF
LIEFERSERVICE

www.walzl.com

Max-Valier-Straße 5
39020 Glurns
Tel. +39 0473 831 133
glurns@walzl.com

Staatsstraße 21
39028 Schlanders
Tel. +39 0473 730 178
schlanders@walzl.com

Bei **Venustis in Laas** treffen Sie auf **feinste Schokoladekreationen** und **edlen Laaser Marmor**

Jeden
Mittwoch:

Marmorführung mit Schokoladen-verkostung

Ein Erlebnis
für alle Sinne!

20 Venustis Jahre

www.venustis.it

MAYR JOSEF
&CO. KG - SAS
BILDHAUER- UND STEINMETZ-MEISTERBETRIEB
SCULTORE E SCALPELLINO
I-39023 LAAS (BZ) - SÜDTIROL
I-39023 LASA (BZ) - ALTO ADIGE
VINSCHGAUSTRASSE 89
VIA VENOSTA 89

95 Jahre

tel. 0473/626541
www.mayr-josef.com

Hanfstein

Bausteinwerk Schönthaler

Hanfsteine

Direkt-dämmendes Mauerwerk.
Innendämmung ohne Folien.

WWW.HANFSTEIN.EU

SIEGER

Deutscher Nachhaltigkeitspreis Design 2022

CO_2 NEGATIV

100% RECYCELBARES MATERIAL

LOW WEIGHT

100% ECO FRIENDLY

Kulturelle Ereignisse im Zeitgeist. Tradition und Fortschritt in einem.
Unsere Raiffeisenkasse ist dabei und engagiert sich in kulturellen Belangen.

Raiffeisen
Laas | Lasa

www.raiffeisen.it